

# Die Rebhühner

Komödie  
von  
Carl Hauptmann

PT  
2615  
A96R4  
1916

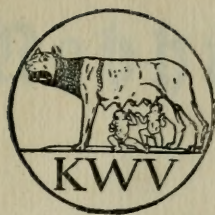


Kurt Wolff Verlag / Leipzig











Digitized by the Internet Archive  
in 2011 with funding from  
University of Toronto

f. Sprüche  
1559

# Die Rebhühner

Komödie in fünf Akten

von

Carl Hauptmann

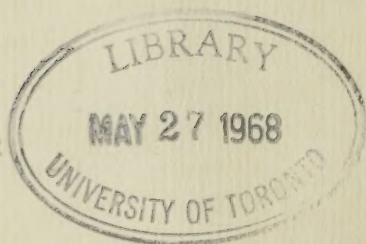
---

Kurt Wolff Verlag / Leipzig

1916

Copyright 1916 by Kurt Wolff Verlag, Leipzig  
Bühnenvertrieb durch Kurt Wolff Verlag, Leipzig  
Druck von E. Haberland in Leipzig-R.

PT  
2615  
A96R4  
1916





# Erster Akt

1212-19718

## Personen des ersten Aktes

Margit Reuter

Monika Reuter

Meta Reuter

Milka Reuter

Minka Reuter

Ein Jüngling

Professor Ziegenpeck

Dr. von Krauß

Dr. Posnansky

Dr. Rottbauer

Vikar Kirche

Ein Schiffer

Am Seestrande

---

Am Sommermeer. Strand. Ein paar umgestürzte Kähne im Sande. Vorn großes Fischerboot auf den Strand gezogen, mit großer Segelplane zugedeckt. Hohes Ufer mit Buchenwald links. Fels und Kirchturm daraus sichtbar.

### Erste Szene

Ein segelfertig gemachtes Boot liegt im Wasser, an dem sich ein Schiffer betätigt. Ein junger, kühner Mensch, frei und rücksichtslos gekleidet, steht am Ufer und amüsiert sich damit, flache Steine über die Wellen zu schlittern.

#### Der Jüngling

Los, los, Bauch . . . machen Sie, daß wir 'naus kommen . . . der Wind ist schwach . . . das ist ganz egal . . .

#### Der Schiffer

Haben Sie's denn so furchtbar ängstlich . . .

#### Der Jüngling

Ja . . . natürlich . . . es ist die größte Eile . . . ich habe nämlich eine Geliebte . . .

#### Der Schiffer

Nun . . . das vers schlägt doch nichts . . .

#### Der Jüngling

Ach was . . . was wissen Sie denn davon . . . in den Frühlingsferien habe ich rein durch einen göttlichen Zufall das Huhn erst gefangen . . . und wie ich jetzt in den Herbstferien wieder nach Hause komme . . . in meine Heimat . . . da bei Dresden . . . wo sie auch wohnt . . . da finde ich keine Seele . . . da hat sich der

Alte gerade in den Kopf gesetzt, mit seinen fünf Töchtern in's Seebad zu reisen... ich natürlich meiner Geliebten sofort nach... aber die Geschichte ist ja ganz ekelhaft... einmal ist sie auch hier beständig bewacht von dem alten, schrulligen Vater...

Der Schiffer lacht.

#### Der Jüngling

Lachen Sie doch nicht erst lange... und werden Sie fertig... endlich... Bauch...

#### Der Schiffer

Erst muß die Takelage in Ordnung kommen...

#### Der Jüngling

Außerdem wimmeln ewig die vier Schwestern um sie herum... die auch alles beäugen... und die von unserer Geschichte natürlich keine Ahnung haben... hahahaha... Rebhühner sitzen ja doch immer in einer Hutsche zusammen... Blech... es brausen mir allerlei Tollheiten im Schädel... heute... weil ich eigentlich wütend auf sie bin... ich darf ja doch gar nicht wagen, mich auch nur in ihrer Nähe sehen zu lassen... und sie doch andererseits so wahnsinnig liebe, daß ich mich sofort für sie in's Meer stürzen könnte...

#### Der Schiffer

Sie können doch aber schwimmen...

#### Der Jüngling

Oh ja... schwimmen kann ich... natürlich hätte das gar keinen Zweck... das sind doch nur so verrückte Sachen... die denkt man sich aus, um sich für seine Geliebte derart in die kläglichste Notpein zu bringen... daß man sich dann wieder ausdenken kann, die

Beliebte weinte um einen selber die heißesten  
Tränen...

**Der Schiffer**

So so... also fort von ihr wollen Sie...

**Der Jüngling**

Ich muß heute unbedingt zwischen sie und mich ein  
Stück Meer legen...

**Der Schiffer**

Los...

Der Jüngling will ins Boot springen.

**Der Schiffer**

Halt... es stimmt noch nicht... (Er beginnt noch einmal  
flüchtig zu hantieren.)

**Der Jüngling**

Denn wenn ich heute am Lande bleibe... und sie es  
weiter so treibt, daß sie mir nur so ein paar lumpige,  
goldige Zettelchen schreibt... da passiert eine Dumm-  
heit... ich habe sie ja doch die zwei Tage ohnehin  
schon ganz sinnlos richtig verfolgt wie ein Detektiv  
ohne Marke... da bin ich wahnsinnig genug... da  
stürme ich bei der ersten besten Gelegenheit einmal  
vor aller Augen auf sie los... und wenn sie mir schon  
von ferne ein Gesicht schneidet... so lang und so  
breit... wo sie eigentlich wie eine junge Heilige aus-  
sieht... ganz herrlich... (Er springt ins Boot und ergreift  
die Segelleine.)

**Der Schiffer**

sich jetzt ans Ruder setzend

So so... ja natürlich... was vermag die Liebe nicht  
alles... ich liebe bloß noch das Meer...

## Der Jüngling

Ne... die Geliebte wäre mir einstweilen zu umfangreich... meine Geliebte ist ein sonniges, schlankes, scheues Mädel... (Das Boot rauscht nach rechts ab und verschwindet.)

## Zweite Szene

### Meta Reuter

sommerlich anmutig. Mit großer Strohkniepe. Etwa neunzehnjährig. Suscht links eine Schlucht im Buchenwald herunter. Steht stuhlig

Papa leidet an Wahnbildern einfach...

Monika Reuter, deren Zwilling, genau ebenso gekleidet, kommt ihr hinterdrein. Steht stuhlig.

### Meta

Papa ist richtig feindselig gegen jede unschuldige Mannsnase...

### Monika

Da fährt der junge Mensch von Wackerbarth's Ruh auf's Meer hinaus...

### Meta

Oh... den beneide ich...

### Monika

Ja... Papa möchte am liebsten schon wieder abreisen...

Milka Reuter, etwa achtzehnjährig, genau ebenso gekleidet, bleichsüchtig, kommt sorglicher die Schlucht herab.

### Meta

Komm vorsichtig, Mi...

### Milka

Papa behauptet natürlich, die Seeluft bekäme ihm nicht . . .

### Meta

Wir möchten womöglich verhüllt gehen wie die Türkinnen . . . oder uns auch in der Sänfte tragen lassen wie er . . . nur damit uns ja keine Männer sehen . . . und denken könnten, wir wären Mädchen . . .

### Margit Reuter

die Älteste, etwa zwanzigjährig, huscht ebenfalls die Schlucht herunter, bleibt neben den andern stuhlig stehen und blickt ins Meer. Ja . . . das ist wirklich schade . . . ich glaube auch, Papa wird bald ans Abreisen denken . . .

### Meta

Wo bleibt denn nur Mink . . .

### Margit

Mink trägt noch die Briefe zur Post . . .

### Meta

Was hat denn nur Mink für Heimlichkeiten . . .

### Minka Reuter

die Jüngste, etwa siebzehnjährig, genau wie die andern gekleidet. Huscht jetzt ebenfalls im Walde herunter. Geht ihr nicht dort zum Strande hinüber . . .

### Milka

Dort drüben hinter das Boot . . . natürlich . . .

### Margit

Sollten wir nicht lieber erst eine Strecke schlendern . . .

**Milka**

Nein, nein . . . wir lesen Faust . . .

**Margit**

während sie eng aneinander gedrängt wie eine Kuschel Vögel auf  
das zugedekte Boot zuwandeln

Mich rührt Papa immer . . . Papa hat Angst um uns  
wie eine Kindsfrau . . .

**Monika**

Mich rührt er gar nicht . . . er ist unausstehlich . . .

**Meta**

Wir können doch nicht den Herrn Professor und  
seine Freunde einfach nur unfreundlich von uns  
weisen . . .

**Milka**

Die Herren sind wirklich sehr amüfant . . .

**Margit**

Papa ist ein Fuchs . . . wir werden ja sehen, ob er uns  
doch wieder um ein paar Seebadewochen beschum-  
melt . . .

**Monika**

Dr. von Krauß ist ein richtiger Wisbold . . .

**Milka**

Wer in Wisworten redet, ist ein schlechter Charak-  
ter . . .

**Meta**

Wer will denn das sagen . . .

**Milka**

Bitte . . . erlaube . . . Friedrich der Große . . .



**Meta**

Ach, Friedrich der Große ... der ist ja längst tot ...

**Margit**

Red' nicht so albern ...

**Meta**

Wenn Papa wieder vom Abreisen spricht, mußt du's ihm unbedingt ausreden, Alte ...

**Monika**

Papa hat ja einstweilen nur ein einziges Mal ganz von ferne davon zu reden gewagt ...

**Milka**

Ach, Kinder ... mich bedrängen plötzlich so viele Fragen ... es ist gar nicht leicht, in die Jahre zu kommen ...

**Meta**

Schrecklich ... schrecklich ... Mi ist schon Siebzig ...

**Milka**

Die Jahre, die man geboren ist, entscheiden gar nichts ... es gab einen Weisen, der war achtzig Jahre alt ... und war erst ein einziges Jahr geboren ... der war gleich als Mann mit langem, schneeweißen Barte aus seiner Mutter Leibe hervorgegangen ... und schrieb schon im ersten Jahre seiner Geburt das Buch über den Sinn der Welt ...

**Meta**

Der hatte also über den Sinn der Liebe auch noch nicht das Geringste erfahren ...

**Milka**

Oh Gott . . . was ist Liebe . . .

**Margit**

Vielleicht wird man einsichtig, wenn es zu spät ist . . .

**Milka**

Die Mutter Schwaben sagt, wenn man alt ist, wäre man weise geworden . . . aber man hätte dafür auch gerade alles Schöne verpaßt . . .

**Margit**

am Boote ankommend

Hier setzen wir uns in den Meersand nieder . . . (Sie werfen alle ihre Bücher in den Sand und breiten Lächer aus.)  
Mink, rede du was . . .

**Minka**

Ich höre das Rauschen des Meeres so gern . . .

**Milka**

Könnt ihr's euch ausdenken . . . sich für einen urfremden Mann plötzlich einfach ins Meer zu werfen, wenn er ertränke . . .

**Monika**

Wer tut das . . .

**Milka**

Das muß ein Weib tun, wenn sie den Mann liebt . . .

**Meta**

Sahahaha . . . furchtbar lächerlich ist das alles . . . na . . . das sage ich euch . . . ich werde gewiß in der Weihnacht nacht keine Karpfenknochen in meiner Schürze

an den Kreuzweg tragen ... und dort ausschütten ...  
und werde auch gewiß nicht nach einer Feder über  
sieben Zäune springen, um einen Mann an mich zu  
locken ...

**Minka**

Lieben muß viel mehr sein als wissen ...

**Meta**

Nein ... ich bin nicht dumm ... ich lasse mich auf  
bloße Gefühle gar nicht ein ...

**Monika**

Sahahaha ... der gute Papa ängstigt sich schon, wir  
könnten entfliegen ...

**Meta**

Einen Mann muß man erst sehr genau prüfen ...  
und sehr genau ausfragen ...

**Milka**

Ach ... ausfragen ... austragen ... das sind doch nur  
Worte ... da kann sich ein Kluger zehntausend aus  
der Luft greifen und seinen Mantel besticken ... und  
drunter sitzt eine Null ...

**Monika**

Du wirst hundert Jahre fragen ... und wirst es dann  
merken, daß eigentlich gar nichts dahinter steckt ...

**Meta**

Schöner Fremdling ... wie heißen Sie ...

**Monika**

Ich heiße Ziegenspeck ...

**Margit**

Nein... hinterrücks solches Gespött amüsiert mich gar nicht...

**Meta**

Hahahaha... ich heiße Kottnauer... war in der Wüste... ritt auf einem Kamele... und sehe aus wie Johannes der Täufer...

**Milka**

Nein wirklich... wenn ihr nichts Besseres wißt...

**Meta**

So tut ihr doch eine Gewissensfrage...

**Margit**

Zum Beispiel...

**Meta**

Mein Herr... wenn Sie den Mund noch von Belugakaviar voll haben... mit einem Eßlöffel eingenommen... sagen Sie mir nur ein Geheimnis...

**Milka**

Denken Sie dann an die mächtige Wolga... wähen Sie sich in einem schönen Boote geschaukelt... nur noch der weite Fluß quirlt um Sie her... und der weite Himmel über Ihnen schimmert von Sonne...

**Monika**

Oder denken Sie einfach nur schlecht und recht an den nächsten Bissen Belugakaviar...

**Meta**

lachend

Mit einem Eßlöffel eingenommen...

### Minka

Lesen wir doch endlich . . . (Alle in den verschiedensten Aufstellungen nehmen ihre Goldschnittbücher vor und blättern darin.)

### Milka

Wir lesen die Szene, wo Mephisto auftritt . . .

### Margit

Nein . . . ich fange noch einmal auf Seite 32 an . . . die Stelle von Faust, die uns gestern so himmlisch gefiel . . .

### Monika

Alte, fang an . . .

### Margit

liest mit kindlicher Inbrunst

*Was sucht ihr, mächtig und gelind,  
Ihr Himmelstöne mich am Staube?  
Klingt dort umher, wo weiche Menschen sind.  
Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube;  
Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind.  
Zu jenen Sphären wag' ich nicht zu streben,  
Woher die holde Nachricht tönt;  
Und doch, an diesen Klang von Jugend auf gewöhnt,  
Ruft er auch jetzt zurück mich in das Leben.*

### Milka

Deine Stimme klingt so sanft und einsam . . .

### Minka

Wie eine ängstliche, gebrechliche Stimme über den Meerwogen . . . als spräche es dort die weiße Möve, die der Wind wirft . . .

### Milka

Es macht so froh, wenn die Stimme tönt, die von weither hohe Worte spricht...

### Mefa

Es sind ja eigentlich nur die Worte eines toten Menschen...

### Margit

Nein... man fühlt daraus Atem und Seele eines ewigen Wesens wehen...

### Minka

Alte... weiter...

### Margit

*Sonst stürzte sich der Himmelsliebe Kuß  
Auf mich herab in ernster Sabbatstille;  
Da klang so ahnungsvoll des Glockentones Fülle,  
Und ein Gebet war brünstiger Genuß;  
Ein unbegreiflich holdes Sehnen  
Trieb mich, durch Wald und Wiesen hinzugehn,  
Und unter tausend heißen Tränen  
Fühlt' ich mir eine Welt erstehn.  
Dies Lied verkündete der Jugend muntre Spiele,  
Der Frühlingsfeier freies Glück;  
Erinnerung hält mich nun, mit kindlichem Gefühle,  
Vom letzten, ernsten Schritt zurück.*

(Plötzlich aufblickend.) Gott, dort drüben sind Leute...

### Monika

während sie zu Margit bis zur Spitze des Bootes nahe kriecht.  
Unter dem Boote durchblickend

Elstern dumme... meine Ruhe ist schon hin...

Margit

Bleibt nur geduckt ...

Milka

Mögen sie äugen ...

Minka

Wer ist denn d a s wieder ...

Margit

Es sind die fünf Herren ...

Monika

Das ist nicht sehr fein ... sie bespiegeln uns einfach mit ihren Gläsern ...

Meta

Eins, zwei, drei, vier, fünf tote Augen gloßen auf uns ...

Monika

Hahahaha ... und hätten wir Flügel der Morgenröte ... und flögen an's äußerste Meer ... das gefällt mir fein ... sie wittern die Spur ... und laufen uns nach wie treue Hündlein ...

Minka, indem sie hastig ihre kleinen Dinge zusammenpackt und ganz geduckt auf die kleine Leiter kriecht, die zufällig an das große Boot angelehnt steht.

Milka

ihr sofort nachklettern

Kantapper, kantapper ... nur rasch ins Boot 'nein ...

**Monika**

ihr nachkletternd

Sie kommen ja schon die Höhle herunter...

**Margit**

ebenfalls nachkletternd

Kinder... ist das nicht ein dummer Spaß... sie suchen uns dann am ganzen Strande...

**Meta**

ebenfalls hinterdrein

Ein solches Schiffsgeräume ist ja der reinste Salon...  
(Sie springt auch hinein.)

**Milka**

schon drinnen

Um Gottes willen... aber nicht einen Muckser...

**Alle**

durcheinander

Wir müssen es schwören... nicht einen Muckser...

**Meta**

im Boote

Von dem Leergeruch muß man ja niesen... (Alle sind unter der Plane jetzt verschwunden. Man hört nur ein kindliches Gelärm noch, Niesen und Lachen unter der Plane. Das Boot liegt jetzt ruhig.)

## Dritte Szene

Fünf Männer werden kurz darnach in dem Hohlwege im Buchenwalde links sichtbar, so wie vorher die fünf Mädchen. Es ist Professor Siegenspeck, Dr. von Krauß, Dr. Pos-



nansky, Dr. Kottnauer und Vikar Hirche. Ziegenspeck ist ein breitschultriger, bärtiger Mann, Anfang Dreißig, gekleidet in ein weißes Frieskostüm mit einer Art Tropenhut. Dr. von Krauß, ein kräftiger, ländlich sommerlich gekleideter Mann desselben Alters. Dr. Posnansky ist lang aufgeschossen und langgliedrig. In sehr eleganter Sommertracht. Mit großem Panama. Ähnlichen Alters. Dr. Kottnauer, ein kleiner, steifer, kohlschwarz und vollbärtiger Mann von etwa dreißig Jahren, einem zugeknöpften Jägerkostüm mit großem Schlapphut, stapft für sich in Gedanken. Vikar Hirche ein heller, offener, heiterer Mensch in dem zugeknöpften Rock eines Landgeistlichen, aber mit einem Strohhut. Alle fünf sind ebenso, wie vorher die Mädchen, am Ausgang des Buchenwaldes stehen geblieben, stutzig ins Meer blickend.

**Dr. Posnansky**

Großartig... wie sich das große Meer in dem Sommerdunste hinausdehnt...

**Dr. von Krauß**

Haben Sie den verschlagenen Blick dieses alten Pflanzers... dieses alten Sklavenhändlers oder so... dieses Generalkonsul Reuter schon einmal eine längere Weile ausgehalten...

**Dr. Posnansky**

Es tut mir furchtbar leid, daß der Alte so murmelierartig eingezogen lebt... es ist eine tolle Kruke...

**Professor Ziegenspeck**

Gott... er muß schwach sein... er läßt sich ja doch weitere Wege stets in der Sänfte tragen...

**Vikar Hirche**

Wenn man so ins unendliche Meer hinausblickt, erscheint man sich doch wirklich nur wie ein kleiner,

flüchtiger Vogel, der zwischen Himmel und Erde flattert ... (Sie kommen ebenfalls auf das Boot zu.)

**Dr. Pożnansky**

der den andern etwas vorausgeschritten ist, bleibt stehen und dreht sich den andern entgegen

Sie meinen wohl, lieber Vikar, deshalb ist auch das Rebhühnervolk einstweilen schon wieder auf und davon ... hier saß es doch aber ...

**Professor Ziegenspeck**

Wie denn ... sind denn die Reuterdamen wahrhaftig verschwunden ...

**Dr. Pożnansky**

Tja ... entweder sind sie nun fortgeflogen ... oder ins unendliche Raß noch vollends untergetaucht ... denn so was Verwünschenes schwebt doch um sie ...

**Professor Ziegenspeck**

So setzen wir uns in ihre Nester ...

**Dr. Rottnauer**

Ich komme noch einmal wieder auf unser Gespräch zurück, Ziegenspeck ... Liebe ... ja, wissen Sie, es handelt sich bei der Liebe durchaus nur um eine rein animalische Illusion ... recht eigentlich ist die Liebe nur ein höherer, das sehr notwendige Gattungsgeschäft grob verschleiernder Dunst ...

**Dr. von Krauß**

Das ist ein sehr komplizierter Saßbau, mein lieber Rottnauer ... den kann ich unmöglich mit einem

Hiebe zur Strecke bringen... das sehr notwendige Gattungsgeschäft... aha... verschleiernd... ganz richtig... sogar grob verschleiernd... hahahaha... famos...

**Dr. Rottbauer**

Machen Sie gar keine Wippchen, Krauß... Ziegen-  
speck und mir ist das heiliger Ernst... wir haben ja  
doch beide gründlich Zoologie studiert...

**Dr. von Krauß**

Keine Spur, Wippchen... ich meine es auch völlig  
ernst... wissen Sie, wenn man ein Edeltier ist wie  
ich... aber ohne die nötige goldene Schüssel... da  
ist die Ehe eine hochnotpeinliche Frage... in die-  
sem Punkte bin ich mir furchtbar klar... (er schlägt  
mit seinem Stocke wiederholt ans Boot) was das für Plan-  
ken sind... hahahaha... nein... hören Sie... der  
alte Reuter ist ein Phänomen... kein Vater... ein  
Höhlenbär... ein Unhold... ein böser Hexerich...  
der nur auch um diese fünf süßen Jungfrauen noch  
scheußliche Ungeheuer duldet... damit die frommen  
Mägdlein nur ja vor allem Männlichen beständig  
zurückschrecken... und allmählich vollends davon  
kuriert werden...

**Dr. Rottbauer**

Warum reden Sie immer so furchtbar gespreizt...

**Dr. von Krauß**

Wahrhaftig... Sie haben recht, Rottbauer... es ist  
wirklich eine niederträchtige Gewohnheit von mir...  
aber es ist manchmal ein unwiderstehlicher Zwang

meiner Natur... ich muß mich dann plötzlich über das Ernsteste lustigmachen... lassen Sie sich das bitte nicht anfechten... von dieser Besonderheit meines Blutes habe nämlich ich am schlimmsten zu leiden... aber die Hauptsache... gleich, nachdem die fünf mannbaren Jungfrauen Reuter über die Hotel-treppe hinaufgeschritten waren... feierlich und züchtig... in Prozession vor dem unsichtbaren Heiligen her, der ja doch in seiner Sänfte verborgen sitzt wie ein indischer Göze aus eitel Golde... habe ich mich nämlich sofort aufs Genaufte erkundigt... und spreche also jetzt durchaus keine Witze... in diesem Augenblicke rede ich ganz im Gegenteil sozusagen aus meinem innersten Geschäftsbüro... und bei Geschäftsfachen hat man gefälligst jede Art Gemüts-erregung beiseite zu lassen... der alte Reuter ist nämlich nicht nur ein Mann von Stein... sondern auch von Golde... heinonino... war so ein Großhändler... der in China ungemessene Goldstücke zusammengetrieben hat... und der also durchaus nicht bloß diese holdesten Früchte aus süßem Fleische, sondern bei einem ehrlichen Ehandel auch aus Edelmetall reichlich feilzubieten hat... und so weiter... und so weiter... ja... ekliche Millionen schnöden Mammons kommen nämlich sicher auf jede Wagschale hinzu, wenn erst die süßen, saftigen Birnchen einmal den Männern zugewogen werden...

Dr. Roffnauer

Na ja... das war eine schöne, goldgierige Rede... nun lassen Sie uns auch wieder einmal fröhlich zu Worte kommen... für mich handelt es sich einstweilen immer nur um das Prinzip... es handelt sich

darum... ich bin doch erst ein Mann... und dann ein Männchen... bin zuerst sozusagen ein einzelner Mensch... und pflanze mich meinerwegen nebenbei auch noch fort... die Gattung ist und bleibt für mich nun einmal das Tier im Menschen...

#### Dr. von Krauß

Na hören Sie einmal... (er schlägt wieder ans Boot) kreuz Millionen... wenn die Sonne noch weiter so brennt, krieche ich in das Boot hinein...

#### Professor Ziegenspeck

Ich würde da drinne ohnmächtig werden von dem Gestanke... (Pause.)

#### Vikar Hirche

sehr zurückhaltend

Wissen Sie, Krauß... Rottbauer hat durchaus mit seiner Idee von der Gattung nicht so unrecht... wie ich als Jüngling zum ersten Male in das Persönlichkeitsgefühl aufschloß, war mir gerade um der Gattung willen jedes Weib richtig zuwider... ganz wahrhaftig... das spezifisch Weibliche ist wohl wirklich schlechthin nur das Gattungstier... selbst meine Mutter und meine Schwester habe ich in dieser Zeit richtig gemieden... erwägen Sie doch... das Bedürfnis des Weibes: etwas zu kriegen... statt etwas zu sein... da hört ja doch tatsächlich das Persönliche völlig auf...

#### Dr. von Krauß

Ne... hören Sie einmal... alle Hagel... die fünf Gattungstiere dieses verschrullten, alten Chinesen...

das Gegenteil war bei mir stets der Fall... da scheint mir eins immer schmackhafter wie das andere... bei diesen fünf Mädeln kann man ruhig seine Augen ganz schließen... da braucht man einfach nur blind in die Lüfte greifen... ja... wenn ich da nur die erste beste einmal vereinzelt zu packen kriege... da werd' ich mich gar nicht groß besinnen... und ihr sofort einen Antrag machen... Kinder kriegen muß von den Fünfen doch jede im Leben... also drauf und dran... und dann heißt's fürs Weib parieren... das ist das Gattungsmäßige am Weibe... und damit basta...

#### **Vikar Hirche**

Gott... Sie schreien ihre häßlichen Worte ganz unnötig so hinaus...

#### **Professor Ziegenspeck**

Lieber Vikar... er ist ein Landwirt... er ist seinem innersten Wesen nach ein Züchter...

#### **Dr. von Krauß**

Ih ja... die Mädchen hören ja gerade diese Gedanken am allerliebsten... die jungen Dinger alle wissen ja doch gewöhnlich davon schon viel mehr, als der Großvater und die Großmutter wußten, wie sie schon dreißig Enkel hatten...

#### **Professor Ziegenspeck**

in den Himmel starrend

Hirche... kränken Sie sich nicht... er ist eben seiner innersten Natur nach ein Züchter...

#### **Vikar Hirche**

Sie sind ein Wigbold, lieber Herr Dr. von Krauß...

### Dr. Požnanský

nachdem schon einer nach dem andern sich umgelegt hatte, den Hut  
übers Gesicht deckend

Schweigt doch endlich ... schläft doch endlich ...

### Vikar Hírche

verschlafen vor sich hin

Nein ... ohne Illusion ist für mich kein Leben ...  
der Abscheu vor dem Weibe war ein Larvenzustand,  
den jeder Mann abstößt ... ein keusches, reines, züch-  
tiges Mädchen ist heute für mich eine wahre Fata  
Morgana ... da schimmert der blaue Nil ... da schim-  
mert für den Einsamen ein Paradies wahren Gemein-  
schaftsleben ... das womöglich noch unversehens den  
verlassenen Menschen um sechs, sieben geliebte  
Wesen vermehren könnte ... (Pause.)

### Dr. Rottbauer

nimmt den Hut wieder fort, öffnet die Augen, stützt sich auf den  
Ellbogen und meditiert vor sich hin

Man fragt vergeblich ... was ist z. B. ein Kuß ...  
machen Sie es sich doch einmal sachlich ganz klar ...  
da legt ein Mann seine feuchten Lippen auf die Lip-  
pen eines Frauenzimmers ... na ... der Zweck ist  
erreicht ... nur schon dieses unbegreifliche, zweck-  
lose, sogenannte Kosen der Liebesleute ... ja ...

### Dr. Požnanský

sehr kindlich im Schlafe

Hahahaha ... das ist etwas Ähnliches wie der Reiz  
beim Karussellfahren, den ich auch nie begriffen habe  
... da sitzt man in einem solchen Holzkasten ... und  
läßt sich schleudern wie die Milch in der Centrifugal-  
maschine ... hahahaha ... der Zweck ist erreicht ... ja

... das ist wahr ... rationell ist die Sache gar nicht zu motivieren ...

**Dr. von Krauß**

Erlauben Sie einmal ... wenn man küßt, das gefällt den Mädchen ... und also werden Sie dann von den Mädchen geliebt ... und man läßt sich so heiraten ... natürlich nur, wenn sich's wie hier gehörig verlohnt ... (Pause.)

**Dr. Roffnauer**

wieder vor sich hin meditierend

Was ist z. B. Streicheln ... machen Sie es sich doch einmal sachlich ganz klar ... die Hand eines Weibes streicht ohn' Unterlaß die Haut und die Haare eines männlichen Wesens ... na ... der Zweck ist erreicht ... was hat nur um Gottes willen der Mensch davon, wenn er Haut und Haare eines Mitmenschen beständig mit seinen Fingerflächen hin und her bestreichelt ... (Pause.)

**Vikar Hirche**

Ziegenspeck ... schlafen Sie schon ...

**Professor Ziegenspeck**

Ja ... ich schlafe ... jedenfalls ist mir das alles jetzt furchtbar piepe ... hahahaha ... aber wenn ich statt Ihrer die älteste, junge Dame Reuter hier im Sande neben mir hätte ... und statt dieses Dr. von Krauß die zweite ... und so fort bis zur Jüngsten ... so würde ich mich selig ins Paradies der Türken träumen ... und jedes einzelne Rebhuhn dürfte mir meinen Bart beständig und zärtlich streicheln ... einstweilen habe ich daheim für diesen Zweck leider nur eine Affin,



die ich mir aus Afrika mitgebracht habe ... die provisorisch dieses Geschäft besorgt ...

**Dr. von Krauß**

Ich hab noch immer einen unwiderstehlichen Hang in dieses Boot hier hineinzukriechen ... aber ich bin bereits gelähmt ... (Er schlägt wieder an das Boot.)

**Dr. Rottbauer**

nach einer Weile verschlafen

Was hat denn der Mensch auch wirklich davon, wenn er, von einem blinden Drange hingerissen, ein junges Mädchen an sich reißt ... und der Sinn ist ein Kind ... um das sich der Vater womöglich gar nicht bekümmert ...

**Vikar Hirche**

Ja ... die Liebe ist gewissermaßen die Gottessubstanz, die durch alle Kreaturen geht ... (Pause.)

**Dr. von Krauß**

verschlafen

Man sagt, der alte Pinguin hätte seinen fünf verführerischen Evas ein Paradies gebaut ... aber er ließe um keinen Preis einen Adam hinter die drei Meter hohen Mauern ... damit der armselige Teufel nicht dort von den Evas verführt werden könnte ...

**Dr. Požnansky**

verschlafen

Da muß man natürlich die Zeit hier nützen, wo sie einmal ihrem Irrgarten entflohen sind ... und in der Freiheit leben ...

**Dr. von Krauß**

Denn über eine drei Meter hohe Mauer zu planken, ist für mich jedenfalls gänzlich hoffnungslos... und eine Audienz bei Herrn Reuter daheim soll schwerer sein, als eine Audienz beim König, wenn man ein ausgefeimter Verbrecher ist...

**Dr. Požnansky**

verschlafen

Na ja... der prüfende Blick des alten Moloch über-  
rinnt einen ja schon jetzt immer, als würde man mit  
ätzender Lauge abgebrüht... hahahaha...

**Professor Ziegenspeck**

verschlafen

Schweigen Sie endlich von den Reuters... sonst  
träume ich noch, ich wäre mit allen fünf Reuter-  
damen zugleich verlobt... und ich kriegte den Alp-  
druck... (Pause.)

**Dr. von Krauß**

Trotz alledem bin ich fest entschlossen... (Pause.)

**Dr. Požnansky**

Trotzdem bin ich auch ganz fest entschlossen... (Pause.)

**Dr. Rottbauer**

Fünf junge Rebhühner... und fünf Reflektanten...  
jeder bekommt natürlich nur eines... (Die Männer  
sind jetzt eingeschlafen.)

## Bierte Szene

Die Plane des großen Bootes wird plötzlich auf der Gegenseite gehoben. Man sieht Minkas ängstlich prüfendes Gesicht sich durchstecken. Nach einer Weile steigt eine nach der andern von den fünf Schwestern aus dem Boote so behutsam wie möglich heraus, schleicht ein Stück auf Zehen. Dann springen sie der Schlucht zu, wo sie sich alle fünf wieder sammeln und in vollständiger Bestürzung zurückblicken.

**Margit**

Entsetzlich ... entsetzlich ... pfui ... pfui ...

**Monika**

Da liegen sie jetzt ... und schlafen wie Säcke ...

**Milka**

Nie wieder dürfen wir so etwas Unbedachtes tun ... es zittert mir alles ... um Gottes willen ... denkt es euch aus, Dr. von Krauß wäre auch in das Boot gestiegen ... oder hätte nur die Bootdecke aufgehoben ...

**Monika**

Pfui ... pfui ... pfui ...

**Meta**

Ich hätte dem ersten Besten einfach eine feste Ohrfeige herausgelangt ... gar nichts weiter ...

**Milka**

Ich komme mir wie eine Sklavin vor ... der man die Kleider vom Leibe gerissen hat ... nicht ...

**Margit**

Jetzt muß Papa abreisen mit uns ... unbedingt ...

**Monika**

Papa hat ganz recht... Männer sind gräßlich...

**Milka**

Papa muß sofort abreisen mit uns...

**Monika**

Einer süßlich... einer heilig... einer goldgierig wie ein gehörnter Teufel... einer ein froshiger, schwerer Lehmkloß...

**Meta**

Und der ein bisschen Verstand nur redet, redet leere Gemeinplätze immer...

**Margit**

Bleiben wir doch noch ein Weilchen stehen, als kämen wir gerade von oben herunter...

**Monika**

Keinen Augenblick bleibe ich stehen...

**Milka**

Häßlich ist das nüchterne Leben...

**Minka**

Wer kann Liebe haben, der nicht rein und berauscht ist...

**Margit**

Wir müssen abreisen... augenblicklich...

**Minka**

Ich laufe erst auf den Kirchturm hinauf... und sehe ins Meer... und vergesse alles... und bade mich rein...

### Meta

Ich gehe sofort ins Hotel zurück... Papa muß reisen...

### Milka

während sie alle in der Schlucht verschwinden  
Man erstarrt nach solchen Reden zu Stein, wenn einem einfällt, daß man ein Weib ist... (Alle hinauf in den Wald ab.)

## Fünfte Szene

### Professor Ziegenspeck

hat sich in diesem Augenblick erhoben, als die Jüngste aus dem Boote springt. Hat völlig verstohlen auf die forteilenden Mädchen gestarrt. Als sie im Walde verschwinden, stöhnt er Heiliger Bucephalus... heiliger Bucephalus... (Er starrt wie verstört noch immer in die Richtung.)

### Dr. von Krauß

erwacht

Was ist denn... Ziegenspeck... was ist denn...

### Professor Ziegenspeck

Da hinauf... da hinauf... da hinauf...

### Dr. von Krauß

Sagen Sie mir... was ist denn mit Ihnen... welche Krallen hält Sie denn plötzlich im Nacken umklammert...

### Dr. Pošnansky

erwacht

Wie denn... Ziegenspeck... Sie sehen ja aus wie von Kummer zerrissen... so plötzlich... Sie schreckt wohl ein Traum...

**Professor Ziegenspeck**

Erlauben Sie nur ... erlauben Sie nur ... reden Sie nicht erst ... (mit größtem Nachdruck) s i e sind hier gewesen ... s i e sind hier gewesen ...

**Dr. Rottbauer**

Wieso denn ... wer denn ...

**Professor Ziegenspeck**

ist plötzlich aufgesprungen und geht mit stierem Blick noch in der Richtung

Die Rebhühner ... sind hier gewesen ...

Bikar Kirche ist ebenfalls aufgesprungen und geht Professor Ziegenspeck Schritt um Schritt nach, die Spur untersuchend.

Dr. von Krauß springt auch auf.

**Professor Ziegenspeck**

Die Rebhühner sind eben mit empörten Gesichtern diese Spur hier gelaufen ...

**Dr. von Krauß**

Woher denn ... wohin denn ...

**Professor Ziegenspeck**

Die Rebhühner sind hier aus diesem Boote eben leibhaftig herausgesprungen ...

**Dr. von Krauß**

indem er an das Boot herantritt

Donnerhagel ... warum bin ich denn meiner Eingebung nicht gefolgt ... und habe die Pläne gleich aufgehoben ... da hätten wir sie doch gleich alle

Fünfe gehabt... (er guckt unter die Pläne) wahrhaftig... hier liegen ja doch... fünf in Goldschnitt gebundene... Fäuste...

**Dr. Pošnansky**

hat auch in die Schaluppe hineingelangt

Was für Fäuste... (Er zieht ein Buch hoch, schlägt es auf und liest)

*Habe nun, ach, Philosophie,*

*Juristerei und Medizin...*

*und leider auch Theologie*

*durchaus studiert mit heißem Bemühn...*

*heißer Magister, heißer Doctor gar...*

**Vikar Hirche**

Dr. von Krauß... um Gottes willen... was haben Sie angerichtet... Dr. von Krauß...

**Dr. Koffnauer**

Begreifen Sie denn überhaupt den Zusammenhang... ich begreife noch gar nichts...

**Professor Ziegenspeck**

Ich habe Zwangsbewegungen... ich habe krampfende Hände... ich muß die Worte wieder zurückbringen... ich muß die Worte wieder in unsere verfluchten Mäuler zurücktreiben jetzt... es ist ja unsäglich...

**Dr. von Krauß**

Ja... ja... ja... hier... hier führt ja ganz deutlich die frische Spur von der Seite des Bootes den Hohlweg hinüber... so sprechen Sie doch zum Teufel, Ziegenspeck... haben Sie denn alle fünf Rebhühner lebhaftig huschen sehen...

**Professor Ziegenspeck**  
demonstratio

Sie haben alle Fünf hier drinnen verborgen gefessen in diesem Boote... und jedes unserer schlüpfrigen Worte über die Liebe wohl oder übel mit anhören müssen...

**Dr. Rottbauer**

Was wollen Sie denn... ich begreife gar nichts...

**Vikar Hirche**

ist in das Boot geklettert, um die Bücher zu sammeln  
Begreifen Sie nun... hier liegt auch ein Schnupftuch...

**Professor Ziegenspeck**

ganz in sich, den Blick auf den Erdboden geheftet, während er Hut und Stock jetzt aufgreift

Lassen Sie nur gefälligst die Bücher und alles im Boote liegen...

**Dr. Požnansky**

während er sich anschickt, hinter Ziegenspeck ebenfalls abzugehen  
Lassen Sie doch den ganzen Plunder im Boote liegen...

**Dr. Rottbauer**

Man wird doch über den Sinn oder Unsinn der Liebe philosophieren dürfen...

**Professor Ziegenspeck**

Nein... das dürfen Männer vor jungen Mädchen niemals... solange sie nicht mit ihnen verheiratet sind... (Während sie jetzt starr vorwärts schreiten. Und Vikar Hirche als letzter, ebenfalls mit starrem Blick auf den Boden, sich ihnen angeschlossen hat.)



**Dr. von Krauß**

Wir müssen ja doch in ihren Augen völlig vernichtet  
sein...

**Vikar Hirche**

plötzlich wieder zurückspringend und in das Boot kletternd  
Nein... ich lasse die Dinge durchaus nicht im Boote  
so herrenlos liegen... man wird doch nicht diesen  
vornehmen Mädchen obendrein auch noch einen  
Sachschaden zufügen...

**Professor Ziegenspeck**

Kommen Sie nur ins Dorf... kommen Sie nur...  
wir gehen auf Schleichwegen...

**Dr. von Krauß**

Es ist ein greulicher Trauerzug...

**Dr. Posnansky**

Alle Hoffnung lassen wir hinter uns...

**Vikar Hirche**

sich dem Zuge anschließend

Es ist furchtbar... es ist furchtbar...

**Alle Fünf**

dumpf raunend

Laßt alle Hoffnung schwinden...

**Der Vorhang fällt**



## Zweiter Akt

## Personen des zweiten Aktes

Herr Reuter

Margit Reuter

Monika Reuter

Meta Reuter

Milka Reuter

Minka Reuter

Herr Ottbernhusen

Diener Philipp

Der Sekretär

Im Arbeitszimmer des Herrn Reuter

---

Ein großes, gewölbtes Arbeitszimmer. Allenthalben stehen ausgestopfte Vögel herum. Auch an einer Wand ein hoher Glas-schrank, in dem Eier und Naturalien aller Art ausgestellt sind. Ein ausgestopfter Maulwurf und ein ausgestopfter Uhu stehen auf dem Schreibtisch.

## Erste Szene

Herr Reuter wird von dem Diener Philipp hereingeführt. Er ist ein derber, aber gebrechlicher Mann, mit ganz bartlosem, langen und mächtigen Gesicht. Dicke Brauen. Stirn und Wangen mit tiefen Furchen sehr regelmäßig gezeichnet. Auch eine faltige Kehle. Er trägt eine gelbgraue, schlichthaarige Perücke.

Neben dem Schreibtisch steht schon wartend ein langaufgeschossener, schon grauhaariger Sekretär mit einem Pucken Briefe in der Hand.

### Herr Reuter

während er langsam hereinkommt und mit Stock noch einmal auf und ab geht

Rechts, links... rechts, links... rechts, links...  
guten Morgen, guten Morgen, Findig...

### Der Sekretär

Guten Morgen, Herr Reuter...

### Herr Reuter

noch immer auf und abgehend

Ich war einmal... ich werde sein... ich war einmal  
... ich werde sein... ich war einmal... ich werde

sein ... jaaa ... gehe, Philipp ... (der Diener ab) ich war einmal ein Wickelkind ... und jetzt bin ich ein alter Narr ... ich träumte einmal im Leben, Mönch zu werden ... und jetzt mit Siebenzig hab' ich Reichthum ... und hab' ich fünf Töchter ... weder ich noch ein Anderer kann das Leben lang nur immer auf einem Bein gehen ... (er geht schreitend) rechts, links ... rechts, links ... rechts, links ... haben Sie was gegen diesen Gedanken, mein lieber Findig ...

### Der Sekretär

lächelnd

Nein, Herr Reuter ...

### Herr Reuter

drollig auf den Schreibtisch zuschreitend

Ich bin ein Weiser ... ich bin ein Narr ... ich bin ein Weiser ... ich bin ein Narr ... so geht es eben ... und schließlich weiß man nicht einmal sicher, ob man mit dem linken oder rechten Fuß ins Grab tritt ... und als Weiser oder als Narr in der Ewigkeit ausruht ... jaaa ... (Herr Reuter hat sich an den Schreibtisch gesetzt, wo ihm nun der Sekretär einen Brief hinbreitet. Er beginnt sofort zu lesen) lorum larum! Löffelstiel ... jawohl ... jawohl ... Bonmots ... über Ergebenheit und Liebe ... lauter Augendienerei ... kommt nicht aus dem Keller des Hauses ... kommt vom Dachgiebel ... wo es auch noch alle Sperlinge pfeifen ... leeres Geschwätz ... (Er wirft den Brief in den Papierkorb) weg damit ... (Der Sekretär breitet einen neuen Brief hin. Herr Reuter mit langem Blick) jaaa ... in dieser Welt wird jedes Ding gelegentlich auf den Kopf gestellt ... also daß sogar der Hahn alle sieben

Jahre ein Ei legt... das die Kröte ausbrüfet... der Mensch weiß nie, was aus einem hervorkriecht... er ist nie vor sich sicher... (Er liest wieder) kenne ich alles... kenne ich... weg... sie laufen um meine Töchter Wette... (Er wirft den Brief wieder in den Papierkorb) auswendig kenn' ich die Litanei... (Der Sekretär breitet ihm so einen Brief nach dem andern hin) sie laufen um meine fünf Töchter Wette... um die fünf Trösterinnen in meinem verlassenen Leben... die einstweilen wieder einmal heimlich Gesang um mich sind... und ich kann aufatmen... und ich kann weben... da... (Er reicht einen Brief hin, den Zeigefinger darauf haltend) sehen Sie sich diese Schrift einmal an...

#### Der Sekretär

Sehr wohl, Herr Reuter... die Schrift ist nicht schön...

#### Herr Reuter

Krallig... stachlig... fahrig... nichtig... soll was bedeuten... Windbeutelchrift... gar nichts dahinter... weg damit... (Er wirft den Brief fort, erhebt sich am Stocke und versucht ein paar Schritte hin und her zu gehen.)

#### Der Sekretär

Ja eben... nein... und unsere gnädigen Fräulein, die eine so hohe Meinung von allem Möglichen in der Welt haben...

#### Herr Reuter

beim Aufundabgehen

Jaaa... jaaa... eine so hohe Meinung von allem Möglichen in der Welt haben... aber jetzt endlich nicht mehr haben... endlich einmal Erleuchtung

haben... endlich einmal hinter die Bitterstäbe geblickt haben... endlich den Wolf erkannt haben... endlich einmal die stützigen Guckäuglein aufgetan haben...

### Der Sekretär

Ich weiß eigentlich nicht... unsere gnädigen Fräulein haben doch wohl in ihrem jungen Leben wirklich hingebend immer nur zum gnädigen Herrn aufgeblickt...

### Herr Reuter

im Begriff, sich wieder auf seinen Stuhl zu setzen, blickt den Sekretär mit langem Gesicht pffiffig an

Süßigkeiten... reden Sie nicht... Süßigkeiten... ich glaube sie doch nicht... junge Frauenzimmer blicken niemals nur mit Hingebung ihren gnädigen Herrn Vater an... (Während er wieder zu lesen beginnt, bedächtig vor sich hinsprechend)

*Mädchen, jung und schön...*

*Wer kann sie halten,*

*Nicht durch steinerne Mauern zu stürmen...*

Frauenzimmer sind gelegentlich Hexen... reiten auf Besen und Ofengabeln... und der Mann wird dann immer ein Lamm mit Hängeohren... jaaa... haben Sie was dagegen, Findig... Warzen und Hühneraugen kann man mit Sprüchlein womöglich vertreiben... aber die Tollheit im Menschenblute kann man mit gar nichts jemals vertreiben... (Ganz geschäftig der Winzer soll die Zaunlatten kaufen...)

### Der Sekretär

Der Winzer soll die Zaunlatten kaufen... sehr wohl...



### Herr Reuter

wieder einen Brief in den Papierkorb werfend

Weg damit... verhaßt ist mir so was... er möchte sich gar schon hinter die Mauern drängen... nein... da wird nichts... Naturwunder will er persönlich auskramen... Spechteier will er persönlich auskramen... weil ich ein Vogelkenner bin... die Töchter anlocken... gar nichts sonst will er... schicken soll er... schreiben Sie: schicken...

### Der Sekretär

während er den Brief wieder nimmt

Selbstverständlich... nur schicken...

### Herr Reuter

während er alles beiseite schiebt

Machen Sie's höflich... es ist ein Gelehrter...

## Zweite Szene

Diener Philipp tritt leise ein und bleibt stehen.

### Herr Reuter

während der Sekretär leise abgeht, liest

Was ist denn, Philipp...

### Diener Philipp

Herr Ottbernhusen... Herr Geheimrat Ottbernhusen...

### Herr Reuter

ins Lesen der Zeitung vertieft, nur vor sich hinsprechend

Seinen Beruf erfüllt man... seinen Namen trägt man... also, daß man den Menschen nicht mit seinem

Berufe, sondern nur mit seinem Namen benennt... (Er sieht jetzt den Diener mit langem Gesicht an) nur wenn man Zeit hat, Überflüssiges zu tun, kann man den Beruf ganz unnützerweise noch hinzusehen... ja... also... Ottbernhusen... bitte... herein... Ottbernhusen... (Der Diener ist längst verschwunden.)

## Dritte Szene

### Herr Ottbernhusen

tritt herein. Er ist ein kleiner, zäher, alter Herr mit glattrasler-tem, knobbligen, blattersteppigen, auch sehr furchigen Gesicht, dem ergraute, rote Haare stachelig wirr um den Kopf stehen. Er hat in der Hand ein großes Rosenbukett

Guten Morgen, guten Morgen... Herr Reuter...

### Herr Reuter

Mein Vater hatte auch niemals geglaubt, daß der Tod beständig hinter ihm stand... und sein Liedlein geigte... hatte auch immer darauf losgelebt... hatte auch noch immer mit sechzig Jahren wie Sie Riesensbuketts zu jungen Mädchen getragen... und hat mit neunzig Jahren doch sterben müssen...

### Herr Ottbernhusen

ohne den Scherz zu verstehen

Natürlich, natürlich... ich weiß das alles... ich weiß das alles... aber man braucht doch nicht durch ein beständiges, voreiliges Denken an den Tod sich seine Tage schon vorher zu verbittern... Plagen gibt es ja doch genug andere in der Welt... außerdem waren Sie heute schon wieder mit Ihren Töchtern in

der Kirche... Philipp sagte es mir... bitte, Philipp...  
(Der Diener ist herangesprungen. Ottbernhusen hält ihm das Bukett hin, ohne es jedoch aus der Hand zu lassen) ich hörte es auch schon unten im Tale... denn wenn Sie sich dabei in der Sänfte tragen lassen... und das Volk Rebhühner fromm vorneweg huscht, ist das ja doch für die Leute unten im Tale immer ein Ereignis...

### Herr Reuter

in sich meditierend

Ja... der blankzähnlige Popanz mit der Totengeige kommt jedenfalls mir jetzt oft bedenklich nahe...

### Herr Ottbernhusen

Na ja... also... aber Sie sind doch wenigstens noch kein Sterbender...

### Herr Reuter

Jawohl... ich bin durchaus schon ein Sterbender... wenn ich auch jetzt endlich sterben werde mit ganz ruhigem Gemüte...

### Herr Ottbernhusen

während er nun endlich dem immer noch wartenden Diener das Rosenbukett übergibt

Philipp... ein wenig Wasser... und dann in den Keller... (Er ruft dem Diener nach) damit das Bukett nicht verwelkt... denn dazu habe ich doch das Bukett nicht mühsam den Berghang heraufgeschleppt... (Zu Herrn Reuter gewandt) natürlich, natürlich... das weiß ich alles... das weiß ich alles... mein lieber Herr Reuter... Sie meinen das Sterben gewissermaßen in bildlichem Sinne... aber ich meine, Sie hängen doch wenigstens noch nicht am letzten Faden...

### Herr Reuter

Jawohl... ich hänge durchaus schon am letzten Faden... jeder fromme, vernünftige Mann muß immer am letzten Faden hängen...

### Herr Ottbernhufen

Natürlich, natürlich... ich merke jetzt schon... Sie sind heute wieder in seltsamer Weise durch irgend etwas verstimmt...

### Herr Reuter

Nein... ich bin heute in keiner Weise verstimmt... ich bin im Gegenteil voller Vergnügen... nur kommen Sie eben zum zweiten Male in meinem Leben mit einem Rosenbukett...

### Herr Ottbernhufen

Gott ja... in der Tat... ich habe es heimlich Jahre mit mir getragen... ich komme wirklich heute wieder mit einem Rosenbukett für Fräulein Margit... damals... als ich zum erstenmal damit kam... das war natürlich nur eine Übereilung... das gebe ich zu...

### Herr Reuter

Denken Sie wirklich mit Ihren Jahren noch immer an eine eigene Ehe... wo Sie Ihr ganzes langes Leben beständig damit zugebracht haben, fremde Männer und Weiber wieder zu scheiden...

### Herr Ottbernhufen

Ja, ja, ja, ja... das weiß ich alles... das weiß ich alles... ich bin heute nun einmal ein berühmter Scheidungsspezialist... vielleicht war ich damals, als

ich diesen Beruf ergriff, sogar ein eingefleischter Jungge-  
felle und Weiberfeind . . . ich habe ja doch auch gestern  
wieder eine Reihe Sühnetermine anhören müssen . . .  
und habe noch beide Ohren voll Geschrei rechts und  
links . . . natürlich . . . ich begreife alles . . . ich begreife  
alles . . . es erschwert natürlich durchaus meinen  
Standpunkt Ihnen gegenüber . . . das sind nun einmal  
meine Berufssachen heute . . . ja . . . Ehe . . . ist mir  
eine Formalie heute . . . ist mir eine Förmlichkeit  
heute . . . aber die Ehe ist ja doch tiefer angesehen,  
auch immer eine k o s m i s c h e Angelegenheit . . . ein  
Va-banque-Spiel . . . an das der Verstand niemals  
heran kann . . . will sagen, eine m e t a p h y s i s c h e  
Angelegenheit . . . wobei tausend Wenn und Aber  
über allen menschlichen Verstand hinausgehen . . .  
natürlich . . . natürlich . . . auch für einen Meister des  
Eherechts . . . wenn er schon einmal in dieser Sack-  
gasse selber gefangen sitzt . . .

**Herr Reuter**

Also . . . Sie sind auf meine älteste Tochter noch immer  
erpicht . . .

**Herr Ostbernhufen**

Erpicht bin ich niemals . . .

**Herr Reuter**

Nein eben . . . erpicht werden Sie durchaus nicht sein  
. . . Sie kennen ja doch mein Testament, worin ich . . .

**Herr Ostbernhufen**

Zum Teufel mit diesem Testament . . . ich habe schon  
zehn Mal im Leben bedauert, daß gerade ich

als Ihr Rechtsberater dabei sein mußte . . . ich kann Sie nur bewundern, daß Sie noch in einer Laune zu sein vermögen, an dieses unsinnige Testament mit aller Gewissenruhe zu denken . . .

#### Herr Reuter

Ja . . . das kann ich mir heute sehr gut erklären . . . wo Sie wieder ein Rosenbukett persönlich mühsam vom Tale bringen . . . und widerwillig den Hang heraufschleppten . . .

#### Herr Ottbernhusen

Ich habe das Testament damals mitgemacht aus tausend Gründen . . . aber ich habe es dann sehr bald mit dem allerentschiedensten Widerwillen bekämpft . . .

#### Herr Reuter

Ja . . . das geht mir heute sehr gut in den Schädel ein . . . das kann ich mir aus Ihrer Seelenverfassung heute sehr gut erklären . . .

#### Herr Ottbernhusen

Als wir gemeinsam das Testament machten, hielt ich es für eine vorübergehende Schrulle der Vaterliebe . . . Sie wollten unlautere Elemente von Ihren Töchtern fernhalten, wie Sie mir damals erklärten . . . aber für verrückt habe ich Ihr Testament im Grunde immer gehalten . . . ich habe mich nur von Anfang an darüber beruhigt, solange Sie nicht die Zustimmung Ihrer fünf Töchter hatten . . . und diese Zustimmung einzuholen wagten Sie niemals . . .

**Herr Reuter**

Erlauben Sie einmal... nach unserer Seebadekur ist das endlich geschehen... die Töchter haben dem Testamente längst zugestimmt...

**Herr Ottbernhufen**

Dann sind die fünf Mädchen nicht zurechnungsfähig...

**Herr Reuter**

Da werden Sie sich wenigstens jetzt doch hüten, nach einem solchen unzurechnungsfähigen, enterbten Frauenzimmer Ihre Neze zu stellen... um es für sich in das Garn zu locken...

**Herr Ottbernhufen**

Hüten... wieso... (unsicher) gewiß... ich werde mich hüten... natürlich... ich werde mich grimmig hüten...

**Herr Reuter**

Bravo, Ottbernhufen... bravo, Ottbernhufen...

**Herr Ottbernhufen**

Bravo... was soll denn bravo heißen... bilden Sie sich nicht Schwachheiten ein, als hätten Sie mich in Ihrer Falle... mich fängt man niemals... erlauben Sie nur ein einziges Mal...

**Herr Reuter**

Kein einziges Mal werde ich das erlauben...

**Herr Ottbernhufen**

Hahahaha... natürlich, natürlich... das weiß ich alles... das weiß ich alles... hören Sie mich nur erst

gefälligst an... ich werde mich hüten, noch ferner jemals gegen Ihr Testament zu kämpfen... und meiner Herzensneigung vor Ihnen selber das Grab zu graben... Sie dürfen das unsinnige Testament heute gar nicht mehr ändern... ganz allein schon um meinetwillen... Sie müssen Ihre Töchter enterben... Sie müssen Fräulein Margit enterben...

### Herr Reuter

Jaaa... sonst möchten alle Männer des Tales kommen, um mit dem Goldsack in Ehe zu leben... und das arme Eselein trachte ohne Liebe daneben...

### Herr Ottbernhufen

Jawohl... sehr richtig... sehr richtig... Sie müssen durch Ihr Testament den armen Eselein den schweren Goldsack endgültig von den Rücken nehmen... weil ein wahrhaft liebender Mann wie ich, der Ihre Töchter wirklich unsinnig liebt... hahahaha... ich pfeife auf Ihr unsinniges Testament... ich nehme das Eselein auch ohne den Goldsack...

### Herr Reuter

bedächtig

Jaaa... wenn Sie es kriegen...

### Herr Ottbernhufen

Nur weil Sie Ihre Töchter systematisch verheizen gegen die Männer... ich weiß das alles... ich weiß das alles... gegen die Männer systematisch verheizen... deshalb muß man erst Mauern erklettern... aber ein Mann ist in solcher Herzensbewegung immer kühn... ich werde die Mauern erklettern...



**Herr Reuter**

bedächtig

So fragen Sie Margit gefälligst selber ...

**Herr Ottbernhufen**

Hier ...

**Herr Reuter**

Jaaa ...

**Herr Ottbernhufen**

Und womöglich vor Zeugen ...

**Herr Reuter**

Vor ihrem Vater ...

**Herr Ottbernhufen**

Und ihren Schwestern ... ich frage sie nicht ...

**Herr Reuter**

pfiffig

Bitte, bitte ... ich werde klingeln ...

**Herr Ottbernhufen**

während Herr Reuter klingelt, ist aufgesprungen und geht un-  
schlüssig hin und her

Zum Teufel ... doch jetzt nicht ...

**Herr Reuter**

zum hereintretenden Diener

Ich will meine Töchter ... Herrn Ottbernhufen das  
Rosenbukett ... (Der Diener ab.)

## Vierte Szene

**Margit**

kommt sogleich herein in einem sehr gefälligen, losen Herbstkleide.

Der Diener erscheint mit dem Rosenbukett

Ich war im Weinberge, Papa... der Gutedel ist dies Jahr wunderbar voll... nun... was ist denn, Papa...

**Herr Reuter**

ein wenig eingeschüchtert

Wo bleiben die Andern...

**Margit**

Die kommen auch gleich... guten Morgen, Herr Ottbernhusen...

**Herr Ottbernhusen**

furchtbar steif

Ergebenster Diener, mein gnädiges Fräulein...

**Margit**

Was geht denn eigentlich hier vor... ihr macht ja beide so sonderbare Gesichter, Papa... du wirkst so schüchtern... und auch Herr Ottbernhusen sieht aus, als ob er im Geiste die Hände ränge... und sich doch damit nicht verständlich machen könnte... wie es einem manchmal im Traume so ergeht...

**Herr Ottbernhusen**

Mein gnädigstes Fräulein...

**Herr Reuter**

Nein... bitte... noch warten...

## Fünfte Szene

### Monika

kommt herein, wie Margit gekleidet. Sie bringt sieben blaue  
Aster

Da... Papa... blaue Aster sind doch deine Lieb-  
linge... und sieben Lichter steckten am heiligen  
Leuchter... jetzt stecken sieben blaue Aster auf  
deinem Schreibtisch... schön... sieht das nicht fein  
aus... wir waren im Weinberge, Papa... nun...  
was ist denn, Papa...

### Herr Reuter

während Herr Ottbernhusen fortwährend in Gedanken wartend  
hin und her geht

Noch warten... immer noch warten...

### Monika

Die Andern kommen auch gleich, Papa... guten  
Morgen, Herr Ottbernhusen...

### Herr Ottbernhusen

furchtbar steif

Ergebenster Diener, gnädiges Fräulein...

### Monika

Was ist denn, Margit... warum siehst du denn so  
erschrocken aus... auch du bist so sonderbar, lieber  
Papa... was soll es denn geben... ein Verhör vor  
Herrn Ottbernhusen... wir sind ja doch noch gar nicht  
verheiratet... da kann uns Herr Ottbernhusen doch  
noch nicht scheiden...

### Herr Reuter

mit langem, pfliffigen Gesicht zu Herrn Ottbernhufen  
Da haben Sie's, mein lieber Ottbernhufen... so  
klingt Ihr Ruhm...

## Sechste Szene

### Meta

tritt herein, gekleidet wie alle. Sie kommt, eine Traube in der  
Hand, essend

Papa... das ist eigentlich langweilig, von den  
schönen, besonnten, reichbehangenen Weinstöcken in  
das eklige Zimmer zu kommen... (Sie geht zu Herrn Reuter  
ganz nahe) die Frühtrauben sind schon prachtvoll süß...  
da... (Sie hält ihm ihre Traube vor die Nase) schnapp' dir doch  
eine, Papa... (Herr Reuter hat sie ebenfalls wie die andern  
beim Hereintreten mit Genugtuung pfliffig betrachtet. Und hat  
jetzt eine Beere erschnappt) was hat's denn... ihr starrt  
ja wie die indischen Säulenheiligen... als wenn ihr  
innerlich richtig verdaufet... ihr seid wohl geistige  
Wiederkäufer... was verdauf ihr denn so...

### Herr Reuter

Ich bin mir sehr klar... mein Herr Ottbernhufen...

### Meta

Guten Morgen, Herr Ottbernhufen...

Herr Ottbernhufen nicht nur steif und ergeben.

### Meta

Es hat wohl zwischen Ihnen und Papa wieder einmal  
einen harten, törichtten Männerstreit gegeben...  
mit so hitzigen Worten... oder droht uns gar eine  
schlimmere Sache...

## Siebente Szene

**Milka**

kommt. In demselben Kleide

Nicht wahr, Papa... die Zugvögel ziehen doch alle fort, ehe der Wein reif wird...

**Herr Reuter**

Ja wohl... die ziehen fort... nur die unnützen Freier ziehen nicht fort...

**Milka**

Ach, Papa... du machst einen Wiß... du hast uns doch gerufen... guten Morgen, Herr Ottbernhufen...

**Herr Ottbernhufen**

Ganz ergebenster Diener...

## Achte Szene

**Minka**

kommt, in derselben Kleidung. Sehr schüchtern. Sie guckt sich erst um, dann geht sie auf Herrn Reuter zu und küßt ihm die Hand, die sie sich aber bis zum Munde zieht, ohne sich zu beugen.

Dann küßt sie ihm die Stirn

Guten Morgen, Papa... nun... was bläät denn der schöne Sonntagswind... (Sie sieht sich um) warum ihr nur nicht gewartet habt, Schwestern... vor der Tür... auf mich... ihr wißt es doch... es ist mir doch scheußlich, so einzeln unter viel Leute hineinzugehen... deshalb graul' ich mich auch vor dem Sterben ganz eklig... man stirbt doch allein... ich glaube, ich

werde vor der Himmelstür stehen müssen, bis ein neuer Toter sie aufmacht... und ich hinter ihm endlich hineinhuschen kann... Papa... nun... wie komisch... wenn Menschen heimlich etwas gegen einander haben, dauert es manchmal ewig, ehe sie sich überwinden können, es frei herauszusagen...

## Neunte Szene

### Herr Reuter

Nun... bitte, lieber Herr Ottbernhusen...

### Margit

Papa... quälst du etwa Herrn Ottbernhusen... du quälst doch die Menschen manchmal sehr gern...

### Monika

Und wenn es wieder einmal um die ewige Liebe ginge... fragen ist doch jedem erlaubt... fragen heißt doch noch lange nicht Ja sagen...

### Herr Ottbernhusen

in einer gewissen Ermutigung

Natürlich, natürlich... ich weiß das alles... ich weiß das alles... Sie finden wirklich das erlösende Wort... nun also... in voller Offenheit... vor drei Jahren konnte es noch eine Übereilung von mir erscheinen... damals war Fräulein Margit wirklich noch allzu jung... (Er zögert und blickt einen Augenblick auf das Buchett, das der Diener noch in der Hand hält) mein allerverehrtestes... mein gnädigstes Fräulein Margit...

**Margit**

ganz ruhig

Ach ... nein ... doch ja nicht ... Herr Ottbernhufen ... Sie sind doch ein alter Freund von Papa ...

**Herr Ottbernhufen**

Natürlich, natürlich ... nein ... ganz gewiß ... der Herr Vater wünscht ausdrücklich keinen Ausschluß der Öffentlichkeit, wenn ich mit Ihnen diesen Sachverhalt offen zu klären suche ... ja ... worum es sich eigentlich handelt ... die einfachste Sache von der Welt ... nun bitte, Herr Reuter ... fragen Sie doch Ihr Fräulein Tochter ganz frei und offen über die Sache ...

**Herr Reuter**

Ich ... frage sie nicht ... ich kenne die Töchter ... ich brauch' sie nicht fragen ...

**Margit**

in leichter Empörung und Verlegenheit

Aber Papa ... warum redest du nicht vernünftig ... warum redest du so verschlagen ...

**Monika**

Ihr wollt uns wohl systematisch aufziehen ... irgendwie auf die Probe stellen ...

**Meta**

Wenn es Frauen so machen, da höhnt du womöglich, Papa ...

**Milka**

So reden Sie doch, Herr Ottbernhufen ...

**Herr Ottbernhufen**

Ach ... das ist ja wirklich das reine Theater ... wir haben von so und so vielem gesprochen ... man verliert ja den Faden ...

**Meta**

lachend

War es etwa das Testament ... das haben doch Sie mit Papa gemacht ...

**Herr Ottbernhufen**

Kennen Sie denn das Testament ...

**Monika**

Wir wissen jetzt alles ... oh ... freudig haben wir zugestimmt ...

**Herr Ottbernhufen**

So erkläre ich Ihnen in meiner Eigenschaft als Rechtskenner und vernünftiger Mensch noch einmal ... Ihr Vater hat Sie völlig enterbt ...

**Margit**

lachend

Das wissen wir alles ... oh, freudig haben wir zugestimmt ...

**Herr Ottbernhufen**

So muß ich Ihnen in dieser meiner Eigenschaft weiter erklären ... ein solches Testament ist rund eine Barbarei eines Vaters ...



**Milka**

Sahahaha... nein... das ist es nicht... das Testament ist sehr weise... wir lieben Vater... wir freuen uns mit ihm... es macht auch ihn fröhlich...

**Herr Reuter**

Ich bin mir sehr klar, mein Herr Ottbernhufen...

**Herr Ottbernhufen**

Sie freuen sich über das Testament...

**Margit**

Jawohl... lieber Herr Ottbernhufen... wir freuen uns alle... Sie wissen doch gar nicht, was uns im Seebade eben passiert ist...

**Herr Ottbernhufen**

Was ist denn passiert...

**Margit**

Das weiß nur Papa... und wissen wir Töchter...

**Monika**

Und niemand erfährt es...

**Milka**

Das hat uns in Papa's Entschluß eifern bestärkt...

**Meta**

Ich dachte, Sie müßten die Männer am besten kennen, Herr Ottbernhufen... Sie sind doch ein Scheidungsspezialist... wie Papa uns erklärt hat... Sie werden den Geist der Männer doch kennen... oh Gott...

**Monika**

Sie lagen am Strande . . . faul . . . nüchtern wie vertrocknete Hirse . . . nicht Saft und nicht Kraft . . . nicht Glauben, nicht Liebe . . .

**Minka**

Wie soll ein Nüchterner wissen, was Liebe ist . . .

**Margit**

Die tiefste Enttäuschung unseres Lebens . . .

**Milka**

Kränkung ist gar nichts . . . wir werden Nonnen . . .

**Herr Ottbernhufen**

Ja, ja, ja, ja . . . Ihr Herr Vater hat ja doch auch immer Mönch werden wollen . . .

**Minka**

Möge Papa nie im Leben sterben . . . aber wenn es ihm Gott doch einmal antut . . . muß es bestimmt sein, daß wir enterbt sind . . . nur arme Mädchen werden um ihrer Seele willen geliebt . . .

**Monika**

Männer . . . alle Männer verabscheuen wir . . .

**Margit**

Ich würde mich nie mehr im Leben getrauen, auch nur einem einzigen Manne zu glauben . . .

**Herr Ottbernhufen**

Natürlich, natürlich . . . die Männer sind immer nur rohe Tölpel . . . zweckgierig . . . goldgierig . . . suchen nur Vorteil . . .

### Herr Reuter

mit langem, pfißigen Gesicht

Sooo... und Sie halten trotzdem im ganzen Leben immer nur die Männerpartei... und sind trotzdem nur immer der Beistand der Männer...

### Monika

entriistet

Papa... ist das wahr...

### Margit

ebenfalls ganz entriistet, nur noch mit verstohlenem Seitenblick zu Herrn Ottbernhufen

Papa... wär das möglich...

### Monika

Männer werden wir niemals mehr lieben... abstoßend sind sie...

### Meta

Auf zwanzig Jahre hin... keinen Mann mehr... und wenn er gleich nur ganz frisch erst auf einem Baume wüchse... ich liebe nie mehr... (Es ist eine Pause eingetreten.)

### Herr Ottbernhufen

ratlos

Ich weiß das alles... ich weiß das alles... da steht man wie ein dummer Junge... und Mutters schönste Glaschale fällt einem plötzlich aus der Hand... und zerklirrt am Boden... na also...

### Herr Reuter

Jaaa... na also... lieber Freund Ottbernhufen... ich bin mir sehr klar... ich bin mit meinen Töchtern sehr einig... geht jetzt nur lieber...

**Margit**

während alle fünf sich anschicken zum Gehen  
Nicht wahr, Papa...

**Milka**

Geliebter Vater...

**Meta**

Fein sind wir einig... (Alle mit heiteren Blicken nach  
beiden Männern ab.)

## Zehnte Szene

Herr Ottbernhusen erhebt sich.

**Herr Reuter**

erhebt sich ebenfalls und trägt von einem Nebentischchen ein großes  
Schachbrett an den Tisch

Nun... spielen wir Schach... jetzt sind wir ganz  
klar...

**Herr Ottbernhusen**

vor sich hinredend

Ich weiß das alles... ich weiß das alles... ich be-  
greife das alles...

**Herr Reuter**

Jetzt setzen Sie sich... und begreifen Sie gar nichts...

**Herr Ottbernhusen**

in Gedanken

Oh Gott bewahre... erlauben Sie nur, daß auch ich  
jetzt gehe...

**Herr Reuter**

Jaaa... meine Töchter sind jetzt gefeit...

**Herr Ottbernhusen**

Guten Morgen, Herr Reuter ...

**Herr Reuter**

Guten Morgen, mein verehrter Freund Ottbernhusen ... vergessen Sie nur nicht Ihr Rosenbukett ...

**Herr Ottbernhusen**

schon mit der Klinke in der Hand

Natürlich, natürlich ... ich begreife das alles ... das werfen Sie nur in Ihren Papierkorb ... (Ab.)

**Herr Reuter**

pfiffig den Diener Philipp mit langem Gesicht anstarend  
Philipp ... das haben wir gut gemacht ... das Rosenbukett gib den Enten im Teiche zu fressen ...

**Diener Philipp**

Nein ... doch nicht ... Herr Reuter ... das geb' ich der Winzern ...

**Herr Reuter**

Du hast wohl mit der Alten ein Liebesverhältnis ...

**Der Diener**

Nein ... deshalb doch gar nicht ...

**Herr Reuter**

Da tauscht sie dir wohl gegen die Rosen Weintrauben ein ...

**Diener Philipp**

Nu Gott ... es hat ihrer ja heuer so viel ...

Der Vorhang fällt



# Drifter Akt

## Personen des dritten Aktes

Margit Reuter

Monika Reuter

Meta Reuter

Milka Reuter

Minka Reuter

Mutter Schwaben

Der Totengräber Geschwind

Eine Mädchenstimme

Im Parke des Herrn Reuter



---

Ein hoher, ebener Gartenweg von rechts nach links quer in die Tiefe. Zur Linken aufsteigender Weinberg. Zur Rechten jäher Absturz. In der Mitte ist eine Spalierlaube sehr geräumig am Wege rechts über den Absturz hinaus gebaut. In der Laube Tisch und rings Seitenbänke von gemeinem Holze. Verwittert. In der Mitte der Laube ein Pfirsichstamm, der mit seinen Zweigen voller Pfirsiche die Spalierdecke und Spalierwände der Laube zum Teil belaufen hat. Ein Eindruck von größter Üppigkeit. Der Weg führt an der Spalierlaube vorüber in die Tiefe weiter, wo man zur Linken am Hügelhange ferner einige Turmhäuser sieht und im Hintergrunde eine dämmrige, ferne Stadt.

## Erste Szene

### Minka

hockt auf einer kleinen Leiter, um Früchte an der Spalierdecke zu pflücken. Ein kleiner Rückenkorb steht in der Laube auf dem Tisch. Sie lacht vor sich hin in ihre Arbeit hinein. Und redet vor sich hin

Warum nur Gott einem Menschen die Sehnsucht gibt, seine Seele hinauszufingen... und eine Kehle, die keine Töne gibt... (Sie steigt von der Leiter und ordnet am Tisch Pfirsiche, die sie in den Korb legt. Lacht wieder und redet) ich habe Gott oft gebeten... sogar einmal auf Mamas Grabe hab ich Gott gebeten, er sollte mir blonde Haare geben... und Gesang in die Kehle... aber ich habe immer dunklere Haare bekommen... und muß immer schweigen... wenn's noch so sehr in mir jubelt...

## Zweite Szene

Milka kommt, bleichsüchtig, einen leeren Korb auf dem Rücken.

**Milka**

Freut ihr euch nicht der Fülle Früchte...

**Milka**

Oh ja...

**Milka**

Kommt denn die Alte nicht bald...

**Milka**

die ihren Korb hinstellt und zu pflücken beginnt  
Die Alte schreibt auch noch...

**Milka**

während sie jetzt den Korb auf dem Rücken den Weg nach  
rechts geht  
Mi... fu nicht zuviel... (Ab.)

## Dritte Szene

Monika und Meta kommen von rechts, jede den leeren Korb  
auf dem Rücken. Im Gespräch.

**Monika**

Ich dachte mir's gleich... wer so denken kann, wie  
diese fünf Herren... noch dazu an dem herrlichen,  
sonnigen, süßen Meeresstrande... dem kann man  
alles vertrauen... ich habe diese leeren Entschul-  
digungsbriefe gleich voraus gewiffert...

**Meta**

Eine Frechheit geradezu, jetzt noch zu schreiben...

### Monika

Sie mußten schweigen... da blieb die Schmach ruhen... auch wenn sie es wirklich bemerkt hatten, daß wir drinnen im Boote saßen...

### Meta

zu Milka, die jetzt auf der Leiter sitzt und sehr weit nach rückwärts greift

Mach' keine Seiltänzerkünste, Mi... und stürz' von der Leiter...

### Milka

Ich renke mir höchstens einen Wirbel aus...

### Meta

Gerade du sollst das gar nicht... überhaupt müssen Frauen mit solchem unsinnigen Dehnen furchtbar vorsichtig sein... (Auch sie beginnen Pfirsiche zu pflücken.)

### Milka

Kinder... nur darf Papa natürlich gar nichts von diesen Briefen erst wissen...

### Meta

Man könnte sich totlachen, daß jeder auch noch wagt, die gewundene Lage zu beschreiben, in die sie erwacht sind... (Sie nimmt plötzlich einen Brief von der Brust und blättert ihn auf.)

### Milka

Du magst den Brief einer solchen Horde am Busen fragen...

### Meta

Ich habe keine Tasche in meinem Kleide... sehr einfach...

**Monika**

lustig

Hahahaha... die haben wenigstens einen gehörigen Wischer gesehen...

**Meta**

liest

„Die meisten von uns waren bereits entschlafen, als Professor Ziegenspeck durch ein geringes Geräusch geweckt im Halbschlaf die Augen noch einmal müde aufstut und plötzlich wie einen Zauber die fünf Damen Reuter wie von Furien getrieben auch schon über den Strand zum Walde huschen sah“...

## Vierte Szene

**Margit**

kommt mit dem leeren Rückenkorbe von rechts

Redet ihr immer noch von den Briefen... ich habe sie eben ein für alle Mal abgetan... ich habe kalt wie Eis meine Verzeihung gegeben...

**Monika**

Ich verzeihe niemals...

**Margit**

Wir sind Papa schuldig, daß wir uns in diesem sehr heiklen Falle wie Mädchen von guten Sitten benehmen...

**Monika**

Ich lasse mir in Gefühlsachen nicht das Geringste vorschreiben weiter... weder von dir... noch von sonst jemand...

### Meta

Das wäre ein schönes, junges Mädchen von beinahe zwanzig Jahren... dem man erst sagen müßte: Lösch' den Mond aus... und zünd' die Sonne an...

### Margit

Hier handelt es sich gar nicht nur darum... wenn ein junges Mädchen nach so einer unbegreiflichen, bitteren Enttäuschung im Leben derartig eindringliche Briefe überrumpeln, da kann sie nicht anders, als um vernünftigen Rat sehr verlegen sein... und wirklich tief in sich gehen... aber das tußt weder du... noch Me...

### Meta

Das tu ich auch noch nicht... das ist mir in diesem Falle zu sad...

### Margit

Nein wirklich... ich bin über euch beiden Zwillinge sehr empört... ich kenne schon eure Geistesverfassung... ihr wollt womöglich jetzt das Abenteuer noch weiter spinnen... aber vielleicht gebt ihr mir zu, daß ich als die älteste von euch Schwestern von Papa auch immer so gehalten bin, als ob ich gegen euch alle ein bißel Mutterverantwortung zu tragen hätte...

### Monika

Geliebte Ma... du bekommst weiße Haare...

### Margit

Laß den Unsinn... bilde dir nicht ein, daß ich über solche Dummheiten gleich wieder lachen werde... ich sage es euch jetzt bestimmt... der Geschmack gebietet,

daß wir selbstverständlich diesen Herren auf ihren so dringlich geäußerten Wunsch einfach vergeben... aber kalt und förmlich auch das Tisch Tuch zwischen ihnen und uns ein für alle Mal zerschneiden...

### Monika

Ich denke gar nicht daran... ich vergebe ihnen niemals...

### Margit

ohne sich unterbrechen zu lassen

Auch der geringste Hauch des Gedankens einer Annäherung, wie er ja doch durch die Zeilen hindurch leuchtet, muß selbstverständlich auf das Allerpeinlichste vermieden werden...

### Meta

Sahahaha... liebe, gute Alte... beregnest du uns wieder einmal mit dicker Moral...

### Margit

Der gute Papa würde ja doch neu aus allen Himmeln fallen, wenn wir uns diese Goldjäger nicht durch einen einzigen Federstrich ein für alle Mal jetzt vom Leibe hielten...

### Monika

Schrei nur recht laut... Papa guckt nämlich gerade mit dem Glase aus seinem Fenster...

### Meta

Ich jedenfalls lasse mir von dir in Bezug auf die Briefe, die ich zu schreiben habe, nicht das Geringste vorschreiben weiter... ich schreibe, was und wie ich will...

**Milka**

Das artet doch nur zum bösen Gezänk aus . . .

**Monika**

Schreibt ihr: Verzeihung . . . ich schreibe: niemals . . .

**Meta**

Das ist kein Gezänk . . . das ist Überzeugung . . .

**Monika**

Fußfällig bitten muß diese Horde . . . dann verzeihe ich noch nicht . . .

**Meta**

recht und dehnt sich

Sahahaha . . . hier ist mein Reich . . . (Emphatisch) aus diesem Fruchtbaum bin ich geboren . . . tief unter mir liegen Fluß und Tal . . . ich bin ein Weib . . . wer ein Weib beleidigt, dem verzeihe ich niemals . . .

**Milka**

sehr sanft

Wieder zu schreiben . . . und nicht zu verzeihen . . . das hieße sie locken . . . das wäre gewöhnlich . . .

**Meta**

So bin ich gewöhnlich . . .

**Monika**

Wieder zu schreiben . . . und wie ein Eiszapfen schreiben . . . das hieße nicht tun wie ein entschlossenes Mädchen . . . das hieße nur tun wie ein alter Brummbar . . . (Sie schreitet mit ihrem gefüllten Rückenkorbe nach rechts) treibt, was ihr wollt . . . macht, was ihr sollt . . . Friedrich Wilhelm Rex . . . (Ab.)

## Fünfte Szene

Minka kommt mit ihrem leeren Rückenkorbe von rechts, stumm bei Monika vorübergehend.

### Milka

Denk dir, Küken... es geht noch immer um Professor Ziegen speck und seine Freunde... und um ihre Briefe an uns...

### Minka

Die an mich habe ich gar nicht gelesen... ich habe sie augenblicklich verbrannt... und einfach den Zunder in die Luft geblasen...

### Meta

während sie sich ihren vollen Korb auf den Rücken nimmt  
Hahahaha... und wenn sie mir zu Füßen knieten... leibhaftig... von Gewissensbissen und Liebe zernagt... dann würde ich mir nur einen nach dem andern von oben herab scharf ins Auge fassen... hahahaha... und würde sprechen... leiden Sie Folterqualen... meinetwegen... nur scherzen Sie sich... ich ver-gebe niemals...

### Margit

im Groll

Pfui... ein Mädchen, das so rohe Rachegefühle in sich hegen mag...

### Meta

Nennen die Dichter einfach Kunigunde... (Abgehend)  
so nennt mich also von heute ab Kunigunde... (Ab.)



## Sechste Szene

Margit sitzt jetzt da und starrt nur niedergedrückt zu Tale. Sie zerdrückt eine Träne.

**Milka**

Alte ... pflücke Pfirsich ... es hängen noch genug ...  
mach' dir nichts drauß aus ihrem Hohne ...

**Margit**

erwachend

Es ist mir gar nichts ... nein, nein ... es ist mir gar  
nicht das Geringsste ... willst du denn auch einen  
rollen Korb tragen, Mi ... du sollst nur einen halben  
nehmen ... die feuchten Früchte sind doch ziemlich  
schwer ... du strengst dich doch nur ganz unnötig an ...

**Milka**

Hilf ihn mir nur auf den Rücken nehmen ...

**Margit**

Gerne, liebe Mi ... (Sie hilft ihr) nur gehe langsam ...

**Milka**

mit der Last Schritt um Schritt nach rechts gehend

Ich gehe ganz langsam ...

**Margit**

Und ruh' dich ein Weilchen, wenn du im Haus bist ...

Milka ab.

## Siebente Szene

### Margit

hat sich wieder in der Laube niedergesetzt. Wieder vor sich hin-  
starrend

Gewiß... ein junges Mädchen muß durchaus Hal-  
tung haben Männern gegenüber... man weiß ja jetzt,  
daß man geradezu wie ein Daniel in der Löwengrube  
ist... den Männern gegenüber... und daß man ein  
Auge haben sollte, wie ein Tierbändiger richtig...  
vor solchen Frechheiten, wie man sie von diesen  
Männern gehört hat... abscheulich häßlich hat uns  
einfach dieser Eindruck gemacht... vergrämt sieht  
man ohnehin aus... solche Offenbarungen über  
Männer müssen ja ein unschuldiges Frauenzimmer  
geradezu zeichnen...

### Minka

Alte... sei doch nicht unsinnig... durch das harte,  
hochmütige Gerede von Monika und Meta bist du  
einfach niedergedrückt...

### Margit

Durch gar nichts weiter... wir werden von solchen  
Behässigkeiten noch schließlich wie alte Weiber aus-  
sehen... mit zwanzig Jahren...

### Minka

Alte... das ist doch Wahnsinn alles...

### Margit

Ja eben... Wahnsinn ist es... sich solche Gesin-  
nungen noch einmal nahekommen zu lassen... aber  
auch die Behässigkeiten von Monika und Meta sind

Wahnsinn... „weil nicht gleich geschieht ein Urteil über die bösen Werke, darum wird immer das Menschenherz verleitet, Böses zu tun“... sie wollen womöglich ein heimliches Spiel mit den Männern treiben... das Rechte ist überall nur das Rechte... geht ihr nur alle... geh nur auch du mit deinen Heimlichkeiten... die mich schon ohnehin auch die längste Zeit bitter kränken... ich sage es auch dir jetzt... k e i n e vornehme Seele treibt an sich Heimlichkeiten... tut hinterrücks etwas, von dem man weiß, daß es Papa geradezu umbringen würde, wenn er es merkte... das ist unerträglich... Papa ist wahrhaftig mehr als gebrechlich... er wird uns vielleicht noch eher entrisfen sein, als uns lieb ist... das sage ich auch dir...

Minka starrt plötzlich erschrocken vor sich hin. Auch gerührt, sieht sie die weinende Margit an.

### Margit

Du warst wenigstens sonst immer offen und wahr... jedenfalls zu mir doch... jetzt rennst auch du einsam... sprichst gar kein Wort mehr... alles stürzt über mich herein...

### Minka

scheint einen Entschluß zu fassen

Du... Alte...

### Margit

Auch jetzt schweigst du einfach...

### Minka

Ach... Unsinn... nein...

### Margit

Weil ich ewig eure Mutter spielen mußte, vereinsamt ihr mich ... auch du stößt mich von dir ... unsre Mutter starb, als sie dich gebär ... das weißt du selber ... so mußte ich mich immer ein bißel als deine Mutter fühlen ... aber auch du stößt mich von dir ... du gehst eigene Wege ...

Minka kämpft noch immer mit sich.

### Margit

Auch jetzt schweigst du einfach ...

## Achte Szene

### Minka

umarmt und küßt plötzlich Margit. Setzt sich neben sie auf die Bank. Faltet die Hände und schwingt sie in die Luft  
Nein ... nicht heimlich ... hinterrücks gar nicht ... nichts ist heimlich in mir ... wenn auch vor Gott und mir allein ... denn in mir ist jetzt der Himmel ... ach ... Ma ... ich hatte viele Zeugen ... die blaue Ferne ... die dämmernde Stadt ... den hellsten Frühling ... es war hier ... in dieser Laube ... Ma ... Ma ... sieh mich an, Ma ... es war hier ... die Blüten sind jetzt schon zur Frucht geworden ... da ... fällt ein Pfirsich ... (Sie zieht plötzlich hastig einen Ring aus ihrem Portemonnaie, stülpt ihn an den Finger und hält ihn glücklich darauf starrend vor sich hin) Alte ... jetzt sollst auch du Zeuge sein ...

### Margit

von Staunen erstarrt

Mink ... was ist dir ... was bedeutet das, was du redest ...

### Minka

Ma . . . es i st . . . es i st . . .

### Margit

Ein Ring . . . solch ein Ring . . . solch ein Ring der ewigen Liebe und Treue . . .

Minka legt sich jetzt lässig zurück auf der Bank, greift mit der Linken achtlos zufällig herabhängende Weinranken, die sie sich drollig ums ganze Gesicht windet und wie ein Kobold dabei ein Gesicht schneidet.

### Margit

Ich begreife dich gar nicht . . .

### Minka

vor sich hin

Alte . . . (Sie umarmt und küßt Margit wieder und läßt sie gleich wieder los) du weißt ja noch gar nicht, was der Ring bedeutet . . . so ein Ring bedeutet die Ewigkeit . . . so ein Ring bindet dich mit Gottes reichster Bestimmung unauflöslich zusammen . . . dadurch wird ein Mädchen ein göttliches Wesen . . . eine Geliebte . . . hahahaha . . . nicht mehr ein Rebhuhn . . . (Setzt ganz hastig) ach . . . der Papa . . . der geliebte Papa . . . weißt du, Alte . . . der hat längst alles vergessen, wie es ihm war . . . außerdem ist er nur ein Mann . . . bei Männern ist das vielleicht doch anders . . . (Plötzlich emphatisch) nein . . . nein . . . ganz gewiß auch nicht anders . . . eine Zeit haben die Männer ganz sicher auch, wo sie Jünglinge sind . . . erheischende . . . sehrende . . . aufflammende . . . ganz entrückte . . . lachend ihre Geliebte über den Bach tragende Jünglinge sind . . . Ma

... das weiß ich jetzt ja ganz sicher ... ich kenne ihn doch ... ich liebe ihn doch zum Überfließen ... in dieser Zeit geht auch er nur heimlich mit Weinlaub bekränzt ... oh er ... mein Jesus ... wenn du doch ihn nur kenntest ... (Haftig) wenn ich ihn doch jetzt könnte in meinem Rückenkorbe hier vor dich tragen ... hahahaha ... du ... er ist ein ganz herrlicher Mann ... hahahaha ... oder Jüngling ... oder vielleicht auch Greis ... was weiß man denn groß in diesem Zustand von Glück und Taumel ... ich habe ihn mir doch noch gar nicht recht angesehen ... man kennt doch gleich alles ... man fühlt doch gleich alles ... es kommt einem doch gerade so vor, als wenn aus der eigenen Brust alles auf einmal nur überquillte ... ein kleines Kind ... und ein großer Junge ... und der älteste Weise mit weißem Barte ... und einer, der gar keine Zeit mehr lebt ... man lebt keine Zeit mehr ... man kennt sich gar nicht ... man läuft wie betrunken ... geliebte Ma ... meine süße Mutter ... du hast immer alle guten Gefühle gehütet ... jetzt blüht ja mein schönstes Gefühl vor dir auf ... das höher ist als die höchste Wahrheit ... ein Meer von Fröhlichkeit bin ich jetzt ... in einem Meere von Fröhlichkeit tanzt mir sein Bild jetzt ... ganz unverlierbar im heißen Blute ...

Margit sieht sie nur strahlend an. Und wischt sich verstohlen mit einem Finger jedes Auge.

### Minka

ganz ekstatisch

Weine ... Freudentränen ... auch ich weinte, als er das unbegreifliche Wort sagte: „Ich liebe dich, Minka“ ... (Plötzlich wieder ganz haftig und kindlich) dieses

Wort sagte er nämlich geradezu, als fänge er es ...  
oder als sagte er wie ein Gott: „Es werde Licht“ ...  
so hell erklang es in meinen Ohren ... und wurde  
auch hellstes Licht um mich ... und mir gingen schon  
wegen dem vielen Lichte die Augen über ...

### Margit

umarmt und küßt die Jüngste weinend. Und lachend zugleich.  
Und dann sagt sie plötzlich

Gott ... da hab' ich auch noch mein Taschentuch wie-  
der vergessen ... gib mir rasch deines ...

### Minka

reicht ihr das Taschentuch

Hahahaha... Alte... was sagst du... rede... rede...

### Margit

Oh ... ja doch ... ich begreife ja alles ... ohne auch  
nur ein Wort zu verstehen ... alles, was du jetzt lebst  
und sprichst ... was so sonderbar aus dir heraus-  
strahlt ... das ist ja von mir noch niemals gehört ...  
und ganz unbegriffen ... oh Gott ... Mink ... es  
schüttelt mich richtig ... du siehst so verklärt aus ...  
es friert mich richtig ...

### Minka

plötzlich ganz stark

Ja ... das ist natürlich ... eine Kraft wie am Schöp-  
fungsmorgen ist jetzt in mir lebendig ... das ist ja  
die Kraft, die Berge versetzt ... das ist die Kraft, die  
alles Herrliche hervorbringt ... alle Seelen ... alle  
Blumen ... alle Musik ... alles Starke ... alles, was  
dich vom Kummer erlöst ... jetzt bin ich getragen ...

jetzt bin ich durchjubelt . . . jetzt bin ich durchrauscht . . .  
jetzt bin ich ein Vogel . . . jetzt kann ich fliegen . . .  
jetzt schwebe ich hoch . . . was ist mir Vater . . . was  
ist mir Leben . . . was ist mir Pflicht . . . was ist mir  
Rücksicht . . . ich lebe im Himmel schon hier auf Erden  
. . . nur Liebe bin ich . . . (plötzlich gleitet sie wie schwach an  
Margit nieder und sagt nur halblaut noch) nur Liebe bin ich . . .  
nur Liebe bin ich . . . (Sie ist ohnmächtig in Margits Arme  
gesunken.)

## Neunte Szene

**Margit**

tief erschrocken

Minka . . . ich kenne dein Blut . . . ich kenn' dein Auf-  
flammen . . . immer in dir tief zusammengehalten . . .  
jetzt hat es sich einen Ausweg verschafft . . . um Got-  
tes willen . . . du bist ganz bleich geworden . . . (Sie bettet  
zunächst Minka sanft auf die Bank nieder.)

## Zehnte Szene

**Milka**

in der Ferne ruft

Schwestern . . . wo bleibt ihr denn . . .

**Margit**

ruft zurück

Milka . . . Milka . . .

**Milka**

während sie näherkommt

Papa ist wieder ziemlich leidend . . . aber außerdem  
ist er brummig, weil wir ihn so lange warten lassen . . .



(Immer näher herantretend) was ist denn nur . . . ihr seht ja beide wie die Leinentücher aus . . .

**Margit**

Mink hat eine plötzliche Schwäche bekommen . . .

**Milka**

an die Bank herantretend

Mink . . . ach . . . sie macht ja die Augen schon wieder auf . . . hast du zuviel Pfirsiche auf einmal gegessen . . . davor muß man sich doch aufs äußerste hüten, wenn sie auch noch so herrlich schmecken . . .

**Margit**

leise abmahnend

Nein doch . . . rede doch nicht . . .

**Minka**

mit geschlossenen Augen redend

Alles ist in mir jetzt ganz rein . . . als wäre ich eben erst wie eine neue Apfelblüte aus dem Tode geboren . . . mir ist auch noch immer, als schwämme ich mitten über dem weiten Meere . . . wie eine freie Möve so losgelöst . . .

## Elfte Szene

**Meta**

rufend

Schwestern . . . Schwestern . . . habt ihr nicht den Totengräber gesehen . . . Papa verlangt dringend nach ihm . . . er müßte hier den Weg lang kommen, weil er eben vom Kirchhofe kommt . . .

**Milka**

zur Ruhe winkend

Meta . . . Meta . . .

**Meta**

im Näherkommen

Was sich Papa wieder für tausend Grillen macht . . . es scheinen ihn wieder seine Todesahnungen zu plagen . . . aber Philipp sagt ausdrücklich, der gnädige Herr sähe heute gar nicht besonders schlecht aus . . . (Ganz herankommend) was ist denn nur . . .

**Milka**

Sie war schon einmal wieder erwacht . . .

**Meta**

betrachtet sie genau

Schwestern . . . sie hat ja einen goldenen Ring am Finger . . .

**Milka**

Ma . . . was heißt denn das alles . . . sie hat ja einen goldenen Ring am Finger . . .

## Zwölfte Szene

**Monika**

von ferne rufend

Ihr sollt rasch kommen . . . Papa will euch dabei haben, wenn er mit dem Totengräber verhandelt . . . (Ganz herankommend.)

## Dreizehnte Szene

Minka ist unterdessen erwacht, unter den erwartungsvollen Blicken der Schwestern, die um sie stehen. Erhebt sich rasch und sieht wie verschlafen und geblendet noch eine Weile vor sich.

**Margit**

leise

Rücken . . . da bist du wieder . . .

**Milka**

sehr gütig

Lafzt ihr doch noch eine Weile Ruhe . . . sie ist ja noch schwach . . .

**Monika**

Sie ist noch nicht bei sich . . .

**Minka**

setzt vor sich hinlächelnd und nach rechts vorwärts schreitend  
Mink ist nicht schwach . . . Mink ist ganz bei sich . . .  
Mink ist jetzt, was nur einmal ist . . . Mink ist  
jetzt, was das Ewige ist . . .

**Milka**

während Monika und Meta sich heimlich um Margit drängen  
Was sagt sie nur . . . was bedeutet das alles . . . (Seimlich hinter ihr durcheinander fragend) sie hat einen goldenen Ring am Finger . . . was bedeutet das alles . . . (So gehen die vier Schwestern hinter Minka her.)

## Vierzehnte Szene

**Eine Mädchenstimme**

ruft in diesem Augenblicke rechts von der Ferne

Die Damen müssen sich aber sehr beeilen . . . der gnädige Herr ist schon sehr unwillig . . . (Die fünf Mädchen verschwinden nach rechts, während unten im Tale gleichzeitig die Mittagsglocken zu läuten beginnen.)

## Fünfzehnte Szene

Ein altes Gartenweib, die

### Mutter Schwaben

tritt jetzt links oben hinter einem Weinstock hervor und klettert mühsam den Hang herab auf den Weg. Vor sich hinredend  
Schade... schade... schade... verstanden hab ich immer bloß Fesen... verstehen konnte man kaum ein Wort... der Wind nahm die Worte alle für sich...

## Sechzehnte Szene

In diesem Augenblick von links erscheint auf dem Wege, etwas lahmend, der

### Totengräber Geschwind

ein mittelalterlicher Mann mit langem, mageren, ganz still gestellten Gesicht. Er stößt auf die Mutter Schwaben  
Ja... nu da... proßt die Mahlzeit... na also... ich komme auch den Bergweg hier oben...

### Mutter Schwaben

Oh meinswegen... komm den Bergweg... oder gehe unten zum Tore ein... wo der Mensch geht... er kommt immer zum Ziele...

### Der Totengräber

schreit ziemlich laut

Ja, ja... nun also... wenn's die Leute sagen, wird's wohl wahr sein... oder es wird auch nicht wahr sein...

### Mutter Schwaben

Schreien brauchst du meinetwegen gar nicht...

### Der Totengräber

Ja ja... nu nu... nee nee... mein Weib hat's  
immer auf den Ohren liegen...

### Mutter Schwaben

schreit jetzt ihrerseits, während sie jetzt zusieht, wie sich der Toten-  
gräber herabgefallene Pfirsiche in die Tasche aufliest

Ich habe noch immer ein gutes Gehör... nur der  
gnädige Herr hatte das Leben lang immer auch einen  
Schaden am Trommelfell...

### Der Totengräber

während er einen Pfirsich sich probiert

Trommelfell... nee, nee... da hört man alles sehr  
schmerzhaft... sehr schmerzhaft...

### Mutter Schwaben

beginnt auch einige Pfirsiche zu greifen

Nu da... gehörig... und manchmal sehr übertrieb-  
en...

### Der Totengräber

der mit sichtlichem Verständnis einen Pfirsich jetzt verspeißt. Steckt  
den Kern in die Tasche

Nu also... den Kern kann man stecken... jawoll...

### Mutter Schwaben

Freilich, freilich... nu da...

### Der Totengräber

Die goldenen Herbstblätter schlagen nicht aufs Ge-  
hör... die fallen leise... aber wenn der hölzerne  
Sarg ins Grab poltert... hahahaha...

### Mutter Schwaben

Das mußt du ja wissen . . .

### Der Totengräber

Ja ja . . . nu da . . . nee nee . . . ich höre immerzu den Totenwurm ticken . . . und das Gewicht an der unheimlichen Uhre abrasseln . . . (Er zündet sich seine Pfeife an.)

### Mutter Schwaben

Hahahaha . . . nu freilich . . . der gnädige Herr . . . und die Rebhühnerhufche . . . der Winzer und das Gartenweib . . . alles geht im Zuge . . . der Totengräber hat immer gut Lachen, der bloß am Wege sitzt . . . und mit dem Grabscheit in die Luft jubelt . . .

### Der Totengräber

paßt

Hat denn der gnädige Herr wirklich auch schon Lust, in die Grube zu fahren . . .

## Siebzehnte Szene

### Diener Philipp

ruft von rechts und wird sichtbar dabei

Donnerwetter . . . da hüpfen Sie doch . . . da springen Sie doch . . . der gnädige Herr will sich beim Totengräber für sich und die Töchter sofort ein Erbbegräbnis bestellen . . . Sie sind doch nicht aus dem Panoptikum . . . wenn man hier wartet . . . Esel . . .

### Der Totengräber

Sacke und Schaufel zum zweiten Male auf die Schulter nehmend  
Jawoll... ich komme... nu ja... nee nee... springen  
Sie nur lieber... hüpfen Sie nur lieber... das wär  
eine Mode für den Geschwind... (Er geht hinkend dem  
Diener nach und verschwindet.)

### Mutter Schwaben

ihnen nachlachend

Hahahaha... nicht wahr, Geschwind... der Tod mit  
der Todin kann hüpfen und springen... doch lange  
noch nicht der Totengräber...

### Der Vorhang fällt





## Bierter Akt

## Personen des vierten Aktes

Herr Reuter

Margit Reuter

Monika Reuter

Meta Reuter

Milka Reuter

Minka Reuter

General Bulke

Der Briefträger

Diener Philipp

Mutter Schwaben

Diener Gregor

Platz vor dem Wohnhaus des Herrn Reuter  
im Parke

---

Vornehmes Herrenhaus. Einstöckig mit hohem Dache. Mächtige Haustür in der Mitte. Davor nach vorn ein weiter Platz. Das Haus ist von Wildwein bunt belaufen. Rechts führt eine kleine Treppe am Hause in die Tiefe unter einen hohen Baum und ein Spezialgärtchen. Die rechte Seite tiefer unten schließt eine Mauer mit einem Tore. Goldene Adler auf den hohen Pfeilern. Mit der linken Hausecke schneidet ein belaufener Holzversschlag mit einer Tür ab, der zwischen Hausecke und Böschung nach vorn zeigt. In der Böschung, die jäh abstürzt, ist ein Gartenplatz eingebaut. Tische und Stühle darin, die sehr einladend und vornehm sind. In der Mitte des Platzes ragt in einer runden Blumenstelle auf einer Stange eine große, schwarze Glaskugel.

## Erste Szene

Mutter Schwaben kommt aus der Haustür, Medizinflaschen und Zettel in der Hand.

### Diener Philipp

kommt eilig hinterdrein

Auch Kampfer ... ach Gott, was sage ich ... Brom ... natürlich nur Brom ... doch zur Beruhigung für den gnädigen Herrn ... Brom ... nicht Kampfer ...

### Mutter Schwaben

Was denn jetzt ... Brom Kampfer ... Kampfer Brom ... der Apotheker wird's schon selber wissen ...

### Diener Philipp

Natürlich wird's der Apotheker schon selber wissen ... der Mann ist ja dazu da, daß er alles selber weiß ... Brom sage ich ... ich werd's doch auch wissen ...

her ... (Er reißt ihr ein Rezept noch einmal aus der Hand) daß er noch obendrein in die Giftflasche greift ... und unsern geplagten gnädigen Herrn vollends umbringt ... vorwärts, vorwärts ... wenn es nicht Mittag werden soll ...

### Mutter Schwaben

während sie durch das kleine Spezialgärtchen rechts in die Tiefe läuft  
Brom Kampfer ... Kampfer Brom ... (Zurückrufend)  
Mittag wird's doch ... (Ab.)

## Zweite Szene

Aus der linken Tür kommen im Zuge, einheitlich vornehm, sehr jugendlich gekleidet, vornweg Minka, dann zwei und zwei Milka, Meta, Monika, Margit. Hinter ihnen wird von zwei Dienern die Sänfte mit Herrn Reuter getragen. Die fünf Mädchen haben alle Gefangbücher in der Hand, aber sehen sehr heiter aus. Wie die Sänfte vor der Tür hält, umringen sie die Sänfte, während der Diener Philipp sie auf der Seite der Haustür öffnen will.

Die Stimme des Herrn Reuter in der Sänfte  
Nein doch ... nicht doch ... rechts aus dem Käfig ...  
ich will nicht ins Haus ... ich will ins Freie ... ich  
steige rechts aus ... (Er hat sich schon die rechte Tür selbst  
geöffnet und müht sich mit dem Stocke heraus, während Diener  
und die fünf Mädchen jetzt auch sich bemühen.)

### Margit

Papa ... bist du munterer ... ist dir besser ... du  
siehst jetzt wieder so frisch aus ...

### Monika

Du bist so behende jetzt, lieber Papa ...

**Meta**

Siehst du, Papa ... wie gut dir der Kirchgang bekommen ist ...

**Milka**

Freu' dich doch mit uns ... Papa ... es ist heut so heiter ...

**Margit**

Ich sinne noch immer über die Predigt nach, Papa ...

**Milka**

Papa, hat dir die Predigt gefallen ...

**Herr Reuter**

ist aus der Sänfte gestiegen, den Stock in der Hand, steht da von den Töchtern umringt. Aber er sieht nicht rechts noch links Predigt ... jaaa ... du mein lieber Himmel ... Predigt ... und wenn man mit Engelszungen predigte ... nutzen tut's gar nichts ... geht jetzt ins Haus ... oder sonst wohin ... ich brauche euch nicht ...

**Margit**

stutzig

Papa ... sei fröhlich ...

**Monika**

Heute ist Sonntag ...

**Meta**

Ich biete mich durchaus nicht extra an ... gewiß nicht, Papa ...

**Milka**

Willst du nicht, daß wir wenigstens heute zum Sonntag Morgen bei dir bleiben ...

**Herr Reuter**

Nein . . . ich will nicht . . .

**Meta**

Papa . . . ich möchte nur wissen, warum du nun schon  
Tage lang so grannig bist . . .

**Monika**

Hahahaha . . . nein, Papa . . . wie du uns ansiehst . . .  
was machst du nur für ein Angstgesicht . . .

**Herr Reuter**

sieht mit langem, starren Blick auf Margit

Margit . . . mein Bismarck . . . blick' mir ins Auge . . .

**Margit**

leicht verlegen

Was willst du, Papa . . .

**Herr Reuter**

vor sich hinnickend

Meinetwegen . . . immer schweige . . . immer schweige  
. . . (Er starrt jetzt ebenso Monika an) Monika . . . Wind-  
spiel . . . Wetterfahne . . . blick' mir ins Auge . . .

**Monika**

Hahahaha . . . du machst eben aus dem Unschuldigsten  
immer gleich eine Mordgeschichte, Papa . . .

**Herr Reuter**

Schon gut . . . schon gut . . . du zwinkerst bedenklich . . .  
(Er sieht jetzt ebenso starr prüfend Meta an) liebe Meta . . .  
blick' mich nur an . . .

### Meta

Ach Gott, Papa... wenn du eben in allen Punkten so furchtbar unzugänglich bist... uns die Schwungfedern immer gleich ausreißen möchtest...

### Herr Reuter

So so... aha... die Schwungfedern immer gleich ausreißen möchtest... (Er geht einmal ruhelos auf und ab) ich wage mich gar nicht mehr umzusehen... (Er bleibt wieder stehn und sieht Milka treuherzig an) meine Bleichsucht... kannst du mich ansehen... und redest du auch nicht...

### Milka

Papa... du begehst wirklich einen Fehler... du möchtest einer jeden von uns durchaus bis auf den Grund ihrer Seele sehen... aber der liebe Gott hat uns doch nicht von Glas gemacht... die Seele steckt doch dauernd verschlossen in einem undurchsichtigen Futterale... oh Gott... Papa... wenn die Seele in dieser Welt voll Gefahren auch noch eine Nacktschnecke wäre... hahahaha... mit dem Einblicken muß sich da jeder bescheiden...

### Meta

Wenn du uns derart auf den Grund sehen möchtest... Papa... da muß man lachen...

### Monika

Papa... weißt du, was dieser Dr. Poznansky über dich sagte, als wir damals im Boote steckten... der prüfende Blick des alten Herrn Reuter überrinnt einen jeden, als würde man mit ätzender Lauge abge-

brüht... hahahaha... so wird einem wirklich zu Mute, wenn du uns derart musterst...

**Milka**

Papa... wir sind so froh... also tu du nicht übel...

**Herr Reuter**

betrachtet jezt Minka versunken

Mein Rücken... dich will ich gar nicht erst fragen... du bist noch scheu... du bist noch die Unschuld...

**Minka**

ein wenig frohig

Nein... Papa... nur du baust die Mauern... nur du trägst die Schuld... man darf dir nichts sagen... unnahbar bist du...

**Margit**

Papa, du rührst uns mit deinem Blick...

**Milka**

Wir sind doch Töchter... nicht Bösewichter...

**Herr Reuter**

betrachtet sie einigermassen ratlos in der Runde

Alle Menschen sind Bösewichter... nur leider bildet sich jeder ein, er wäre ein goldschimmernder Pfau...

**Monika**

Papa... wenn wir dir so greulich erscheinen, so gehen wir lieber ins Haus hinein... (Sie nehmen eine leicht verlebte Haltung an. Im Begriff zu gehen.)



## Meta

Dann klage bitte nur unsere schöne Mama an... und unsern Vater... (Monika und Meta voran, gehen alle der Haustür nahe. Margit, Milka und Minka zögernd. In der Tür bleiben die Drei stehen, den Vater noch immer zärtlich beobachtend. Wie er meditierend vorwärts geht und vor sich hinmurr, ab.)

## Dritte Szene

### Herr Reuter

holt verstohlen aus seiner Briefftasche einen nach dem andern fünf Briefe heraus, die er besteht

An Monika... an die wilde Hummel... an Meta... an den Nihilisten... jaaa... Ihr Ihnen in tiefster Devotion ergebener Ziegenspeck... Ihr demütiger Dr. von Krauß... Ihr untröstlicher Dr. Posnansky... jaaa... also... Ihr in Selbstvorwürfen zerrissener Dr. Rottbauer... Ihr in Staub und Asche knieender Vikar Hirche... Mo und Me... sie locken sie an sich... und ich bin der Vater... und ich bin das Lamm mit den Hängeohren... ich mag nicht hier sitzen... (Er schlürft am Stocke erregt zur Haustür. Diener Philipp folgt. Beide ab.)

## Vierte Szene

Im nächsten Augenblick hat sich das Tor rechts unten aufgetan. Von einem alten, steifen, langen, livierten Menschen geöffnet, der einen kurzbeinigen, runden, kleinen General in mexikanischer Uniform mit trippelnden Schritten an sich vorbei und herein läßt. Der Diener hat das Tor sogleich wieder geschlossen und schreitet, ein großes Rosenbukett in der Hand, feierlich hinter seinem Herrn her.

Aus den oberen Fenstern beginnt Klaviermusik zu klingen: Die Fantasie und Sonate von Mozart.

### **General Bulke**

geht so langsam bis zu dem gedeckten Tischplatz heran, setzt sich  
bedächtig in einen Korbsessel

Erlaube, Gregor, daß ich mich sehe ...

### **Diener Gregor**

Ergebenster Diener, Herr General ... der Herr General können doch aber hier nicht bloß sitzen und warten ... das ist doch nicht würdig ... (Pause.)

### **General Bulke**

Ergebenster Diener, Herr Diener Gregor ... der Diener Gregor soll stehen und warten ... soll warten und schweigen ... das ist sehr würdig ...

### **Diener Gregor**

Ich stehe und schweige, Herr General ... es kann mich bloß ärgern ...

### **General Bulke**

Ergebenster Diener, Herr Diener Gregor ... der Diener Gregor soll stehen ... und sich ärgern ... das ist auch würdig ... (Pause.)

### **Diener Gregor**

resigniert

Ich stehe schon ... ich schweige schon ... (Nach einer Pause) wenn ich nicht das Rosenbukett in der Hand hielte ... es wirkt ja zu lächerlich ...

### **General Bulke**

Das Rosenbukett wird sein Ziel schon erreichen ... die Zeit bringt's zum Ziele ... die läuft von selber ... (Pause.)

**Diener Gregor**

Das weiß ich wohl... (Pause) ich bin auch nur Träger... der Geber ist ja doch der Herr General... jetzt stehen wir beide wie angenagelt...

**General Bulke**

Nur du stehst... ich sitze... (Pause.)

**Diener Gregor**

Das kann mich bloß ärgern...

**General Bulke**

So ärgere dich fleißig... damit du nicht einschliffst...

**Diener Gregor**

Ich weiß doch... der Herr General ärgern sich auch...

**General Bulke**

Da ärgern sich zweie... (Pause.)

**Diener Gregor**

Dadurch werden die schönen Rosen auch nicht besser... die frißt geradezu die Zeit... und drinnen ist Musik... und sie lassen uns sitzen... (Man hört beständig die Klaviermusik.)

**General Bulke**

Wenigstens mich... denn du stehst weiter... (Pause.)

**Diener Gregor**

Ja... wo doch der Herr General zu den Damen kommt... gar nicht zu dem alten Herrn selber... und möchte hauptsächlich der Zweiten ins Auge blicken... weil die mit dem Herrn General immer so lustig

und höhnisch abfährt ... oh heiliger Rauch ... mein Herr General hat's schwer ...

### General Bulke

schnäuzt sich. Dann sagt er barsch

Kunstmaler ... Kunstmaler war ich zuerst ... und ging in die Welt ... und sah mir die Welt an ... Globetrotter ... und lebte dann drüben ... in Mexiko ... da brennt's doch immer ... ein pfiifiger Kerl kann im größten Höllenbreugel am besten gedeihen ... wird General, wenn er etwas kann ... ja ... dort habe ich manche Festung belagert ... und habe sie mit der Fahne selber voran schließlich doch noch gestürmt ... achhei ... du bist zum Kamele bestimmt ... dein Herr ist General geworden ... (Pause.)

### Diener Gregor

Das sagen der Herr General so leichtfertig ... wo wir doch schon über drei Jahre kommen ... das ganze Städtchen unten kennt doch schon die Geschichte vom Herrn General und den Rebhühnern ...

### General Bulke

Quatschbabe bist du ... Kaffeeschwester ... alte Ratschen müssen stets plappern ... (Pause.)

### Diener Gregor

vor sich hinredend

Monika heißt doch das zweite Rebhuhn ... (Pause) wenn die fünf Rebhühner unten durchs Tal auf den Bahnhof oder auch in die Kirche huschen, rennt das älteste Rebhuhn immer mit dem zweiten zuletzt ... (Die Klaviermusik hört auf. Man hört ein lustiges, klingendes Frauengelächter oben aus einem Fenster des ersten Stockes.)

## General Bulke

flüstert

Maul halten . . . alter, widriger Pfaffe . . .

## Diener Gregor

Ja, ja . . . ich weiß schon . . . (Nachdem sie beide sich umgesehen haben, und die Musik noch einmal neu begonnen hat) oh . . . die ist pfiffig . . . ich kann's meinem Herrn General nicht verdenken . . . und auch die Leute unten im Städtchen würden richtig glücklich sein . . . wo der Herr General mit den vielen Orden so ein alter, verdienter Herr ist . . . der, weiß Gott, was erzählen kann . . . wo er schon ein paar Jahre sich immer solche teure Ausgaben macht . . . (Der General ist dabei einen Augenblick eingenickt) immer die vielen teuren Buketts bringt . . . (Das Lachen von oben wiederholt sich. Die Musik setzt mitten neu aus.)

## General Bulke

jährt auf und haut unversehens wütend mit seinem Knotenstocke auf den Tisch

Donner und Blitze . . . Diener Gregor . . . heiliger Rauch . . . zähl' mir mein Geld noch in die Tasche . . . wie die alte Küchenpostille zu Hause . . . die auch meine Wege am Geldbeutel leitet . . .

## Fünfte Szene

Die Köpfe von Monika und Meta erscheinen plötzlich je an einem geöffneten Fenster.

## Monika

Guten Tag . . . ach guten Tag . . .

**Meta**

Ach, der Herr General...

**Milka**

hinter Monika

Bringen Sie Monika wieder Rosen...

**General Bulke**

komplimentierend

Allergehorsamsten Diener... meine Damen...

**Margit**

hinter Meta

Ah... wie niedlich... der Herr General...

**General Bulke**

komplimentierend

Allergehorsamster Diener... meine gnädigsten Damen...

**Meta**

Es bläst heute ein heiterer Sonntagswind...

**Monika**

Nur Papa ist heut kränklich...

**Milka**

Wir dürfen Papa heute gar nicht ärgern...

**Meta**

Wollen Sie ein Geheimnis wissen...

**Margit**

halblaut

Sei doch nicht unvorsichtig, Mo...

**Milka**

Wir sind so fröhlich...

**Monika**

Ich amüsiere mich nämlich ganz köstlich... ich korrespondiere doch mit fünf Männern...

**Meta**

Hahahaha... auch ich korrespondiere mit den fünf Männern... aber durchaus nicht in sanfter Liebe...

**Monika**

Wir machen ihnen die Hölle nur heiß...

**Milka**

halbblaut zu den andern

Laßt ihn doch nur... er versteht doch kein Wort...

**Margit**

Papa darf es gar nicht wissen...

**Meta**

Hahahaha... aber wir haben außerdem auch eine wirkliche Geliebte im Haus...

**Milka**

Papa darf das um Gotteswillen nicht wissen... der ängstigt sich sonst richtig des Todes... er haßt doch die Männer... wie häßliche Tiere...

**Minka**

halbblaut zu den Andern

Der alte Herr verlernt ja das Reden... wenn ihr so durcheinander hinausstreift...

**Monika**

Sollen wir nicht hinunterkommen, Herr General . . .

**Meta**

Wir wollen Ihnen Gesellschaft leisten, Herr General  
. . . Papa ist so schlimm . . .

**Margit**

Wer weiß, ob wirklich Papa heut zu Ihnen hinunter-  
kommt . . . (Alle verschwinden vom Fenster.)

## Sechste Szene

Der General Bulke ist aufgestanden, zum Diener Gregor getrippelt, hat ihm das Bukett aus der Hand genommen und geht zögernd Schritt um Schritt mit dem Bukett in der Hand auf die Haustür zu.

Die Haustür wird plötzlich von innen aufgerissen, aber statt der fünf Mädchen erscheint der Diener Philipp und gleich dahinter Herr Reuter.

Herr Reuter schreitet an seinem Stocke. Er bleibt sogleich vor der Thür stehen und sieht mit langem Gesicht eine Weile vor sich hin.

General Bulke ebenso mit langem Gesicht Herrn Reuter betrachtend. Jetzt enttäuscht mit dem Bukett wieder zum Diener Gregor gehend und ihm mit verstohlenem Blick nach Herrn Reuter das Bukett wieder einhändigend.

**General Bulke**

Na ja . . . guten Morgen

**Herr Reuter**

vor sich hinstarrend

Guten Morgen . . . guten Morgen . . .



**General Bulke**

Was ist Ihnen denn ...

**Herr Reuter**

Ich bin sehr elend ... (Er geht mit scheuem, abwehrenden Blick langsam auf den Gartentisch zu) warum kommen Sie denn wieder mit einem Rosenbukett ...

**General Bulke**

Sie leiden wohl wieder an Ihrem unbefiegbaren Abscheu ...

**Herr Reuter**

Ich habe die Nacht kein Auge geschlossen ...

**General Bulke**

Was haben Sie denn da im Dunkel gesehn ...

**Herr Reuter**

Mich bedrängen fortwährend Mannesgesichter ... ich kämpfe beständig mit fremden Männern ... diese Nacht hat es ein Blutbad gegeben ... ich habe mehrere Männer einfach erwürgt ...

**General Bulke**

So im eignen Kopfe schadet das gar nichts ... Sie leiden eben an einem unbefiegbaren Hang der Natur ... Sie schrecken beständig vor fremden Männern ... wieder andre Menschen gib't, die schrecken beständig vor jeder Kuh ... die springen plötzlich vor einer leiblichen Kuh über eine ganz unmögliche Mauer ... und wissen dann gar nicht, wer sie drüber geschwungen ...

### Herr Reuter

Jaaa ... Schweigen Sie nur ... ich laufe herum ...  
ich suche mit Klarheit ... und suche mir Mut ... ich  
bin sehr zornig ... ich bin ein Vater ... ich bin kein  
Narr ... ich bin kein Lamm mit den Hängeohren ...  
ich werde doch noch dahinter kommen ...

## Siebente Szene

In diesem Augenblicke erscheint in dem Tore rechts unten der  
Briefträger.

### Herr Reuter

hat sich an den Tisch gesetzt

Philipp ... hole die Töchter herunter ...

Der Briefträger will hinter dem Diener Philipp ebenfalls  
in die Haustür verschwinden.

### Herr Reuter

Bote ... hierher ...

### Der Briefträger

stellt seine Pakete an der Hausmauer nieder

Schönen guten Morgen, gnädiger Herr ... (Er zieht  
das Taschentuch heraus und wischt sich den Schweiß) ich werde  
mir nächstens müssen ein Hundegespann anschaffen  
... wenn ich jetzt zu Herrn Reuter den Berg 'rauf  
komme ...

## Achte Szene

Unerdessen sind die fünf Mädchen stuhlig aus dem Hause getreten. Sie bleiben alle nebeneinander in einiger Entfernung stehen.  
Durcheinander redend

Aha ... der Briefträger ... guten Tag ... guten Tag,  
Herr General ... guten Tag, lieber Herr General ...

### Der Briefträger

tritt jetzt näher zu Herrn Reuter

Na also ... entschuldigen Sie nur freundlichst, gnädiger Herr ... ich hab sie mir zufällig so geordnet, daß die für die gnädigen Damen zu oberst liegen ... da wäre zunächst für die gnädige Geschäftsdame des Hauses ... eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht und so weiter ... man kann sie gar nicht zählen ... alle mit Firmenschildern an der Stirne ... du lieber Gott ... alles Rechnungen ... alles Rechnungen ...

### Margit

Wirklich, Papa ... gar keine Geheimnisse ... poßtaufend ... so viel Rechnungen ... (Sie geht bis zur Tür links und ruft von dort zurück) nein ... auch von Großmama einer, Papa ... (Durch die Tür links ab.)

### Der Briefträger

Und dann ... für Fräulein Monika Reuter ... Fräulein Monika ... Fräulein Monika Reuter ... Fräulein Monika ... Fräulein Monika Reuter ... lauter Männerhandschriften ...

### Monika

stutzig, aber leicht hin

Die ... alle ... für mich ... vom Himmel gefallen ...  
das ist ja fein ... (Sie ist ebenfalls scheu rückwärts gegangen  
und verschwindet durch die Tür links.)

### Der Briefträger

Und dann das lustige Fräulein Meta ... die darf doch  
um keinen Preis vergessen sein ... da müßte man  
doch geradezu Tränen weinen, wenn die nicht wenig-  
stens eins, zwei, drei, vier, fünf Briefe bekäme ...  
schöne Handschriften ... schöne Männerhandschrif-  
ten alles ...

### Meta

kurz

Danke, Herr Briefträger ... (Ebenfalls scheu und rückwärts  
langsam durch die linke Tür ab.)

### Der Briefträger

lustig

Ja ... das gnädige Fräulein Milka hat aber nicht  
eine Lichtschnuppe ... geschweige einen Brief ...

### Milka

Pfui ...

### Der Briefträger

Nur erst wieder das jüngste Fräulein ... das mich  
immer so fromm anstaunt ... die hat zwar bloß  
e i n e n ... aber e i n e n , der riecht nach Veilchen ...  
nu Jeses ... ich habe einen Menschen gekannt, der  
schüttete Veilchenpulver auf die Frühlingsveilchen  
... damit sie wenigstens gleich ordentlich in die Nase  
fuhren ...

## Minka

Danke, Herr Briefträger . . .

### Der Briefträger

lustig, während Minka mit Milka zusammen schon gegen die linke Tür geht

Der, von dem der ist . . . der weiß was er will . . .  
der traut sich was zu . . . das erkennt ein Briefträger auf der Stelle . . . nun kommen noch eine ganze Reihe für den gnädigen Herrn . . . da wird wohl der Männerbesuch schon angekündigt . . .  
(Der Diener Philipp hat die Briefe in Empfang genommen, weil Herr Reuter nur mit langem Gesicht dasitzt und mit seinem Stocke ruhelos Kringel auf den Boden malt) schönen guten Tag auch, die Herren . . . (Er geht zu dem Paketpacken zurück)  
den Karton für Fräulein Minka, den soll ich wohl in der Küche abgeben . . . leichte Ware . . . Blumen höchstens . . . manchmal schickt auch der Herr Angebetete was zum Essen . . . ach Gott . . . in der Hungersnot 48 hat mein Vater und meine Mutter noch anderes Gemülle gegessen als Blumen . . . so was kommt im Menschenleben auch vor . . . in solchen Zeiten macht Salz in's heiße Wasser schon die schönste Suppe . . . damit man wenigstens einen Geschmack hat . . .  
(Philipp hat ihm auch das Paket aus der Hand genommen und trägt es mit den Briefen ins Haus, während der Briefträger wieder zum Tore verschwindet) guten Morgen . . .  
schönen guten Morgen auch Herr General . . . (Ab.)

### Neunte Szene

Herr Reuter malt noch immer ruhelos Kringel in den Sand, starrt in den Himmel, starrt verstohlen rechts und links.

### **General Bulke**

drollig den alten Reuter anstarrend

Na ja... also... so geht's... und verweht's... fangen Sie sich die weißen Tücher, wenn sie der Sturm von der Wäschleine plädert... (Er erhebt sich.)

### **Herr Reuter**

erhebt sich in plötzlicher Erregung

Ich ertrage das nicht mehr... sie locken sich Männer... sie korrespondieren mit Männern... das Faß ist jezt voll... ich will sie nicht sehen... ich will sie nicht mehr in der Nähe haben... sie mögen ruhig ins Kloster gehen... ich leide Folter... fort mit ihnen... aus meinen Augen... dann wird mir ein Band von der Seele springen... dann werde ich endlich noch einmal gefunden... (Er verschwindet hastig, die Decke, die er um die Beine hatte, mitschleifend, ins Haus.)

## **Zehnte Szene**

### **General Bulke**

Lasse dein Maulschwert in der Scheide stecken... er meint nicht mich... er meint seine Töchter... du bist wohl erschrocken, Diener Gregor...

### **Diener Gregor**

Zu Befehl, Herr General...

### **General Bulke**

Führe mich heim... Herr Diener Gregor... es steht ein Geheimnis zwischen dem Herrn Generalkonsul und seinen Töchtern...

### Diener Gregor

Zu Befehl, Herr General... aber das Geheimnis ist nicht schwer zu erraten... mein Herr General...  
(Beide durch das rechte Thor ab.)

### Elfte Scene

In diesem Augenblick kommen aus der Thür links alle fünf Mädchen, Minka voran. Sehr lebhaft.

#### Minka

Nein doch... Unsinn infamer... die Heimlichkeiten sind gar nicht mehr nötig... ich sag' es Papa jetzt... mir ist's jetzt gleich... ich sag' es Papa jetzt...

#### Margit

Mink... heute läßt du's...

#### Monika

Papa ist zu unvernünftig heute...

#### Mela

Nein... mach' es heute... er mag es nur hören...

#### Milka

Wenn du nur ein Vater von fünf solchen Töchtern wärst, Me...

#### Diener Philipp

ist aus dem Hause erschienen

Meine Damen... wollen Sie jetzt zum gnädigen Herrn...

#### Minka

Natürlich wollen wir jetzt zum gnädigen Herrn...

#### Diener Philipp

Und wollen ihm ein ernstes Geheimnis verraten...

**Minka**

Natürlich ... nicht nur, daß heute die Kuh vom Winzer gekalbt hat ... was geht das Sie an ...

**Diener Philipp**

feierlich

Meine Damen ... ein ernstes Geheimnis ... das wäre heut Gift ... der gnädige Herr erbricht sich vor Ärger ... versuchen Sie es damit in acht Tagen ...

**Margit**

Gehen Sie nur ... Papa ruft schon durch's Haus ...  
(Philipp ab.)

## Zwölfte Szene

**Minka**

Aber ich muß es heute hinausprechen ...

**Margit**

Flüstere es lieber ...

**Minka**

indem sie sich streckt und die Arme frei in die Luft hebt, lachend.  
Flüstert

Geliebt ... oh, geliebt ...

**Milka**

Wir flüstern es mit dir ...

**Alle Fünf**

mit derselben Gebärde flüstern in die Luft  
Geliebt ... oh, geliebt ...

Der Vorhang fällt



# Fünfter Akt

## Personen des fünften Aktes

Herr Reuter  
Margit Reuter  
Monika Reuter  
Meta Reuter  
Milka Reuter  
Minka Reuter  
Der Jüngling  
Herr Ottbernhusen  
General Bulke  
Professor Ziegenspeck  
Dr. von Krauß  
Dr. Pośnanski  
Dr. Rottnauer  
Vikar Hirche  
Diener Philipp  
Mutter Schwaben  
Diener Gregor

Platz vor dem Wohnhause des Herrn  
Reuter im Parke

---

Vor dem Herrenhause wie im vierten Akt. Unten am rechten Tor, das halb geöffnet ist, sieht man die fünf Herren, Professor Ziegenspeck, Dr. von Krauß, Dr. Rottbauer, Dr. Pösnansky und Vikar Kirche. Sie stehen und warten.

## Erste Szene

### Mutter Schwaben

humpelt aus der Haustür, den kleinen Gang hinab auf das Tor zu.  
Am Tore spricht sie

Ich sag's Ihnen ja . . . Herrenbesuch nimmt unser gnädiger Herr durchaus nicht an . . . er ist leidend . . . nu gar gleich in solcher Menge . . . auch wenn die Herren mit unserm gnädigen Herrn wirklich bekannt wären . . . der Diener sagt, da macht er sich ja geradezu lächerlich vorm gnädigen Herrn . . . hier wird nie Männerbesuch angenommen . . . das wär so'ne Mode . . . höchstens wird der alte Herr Ottbernhusen . . . der Herr Geheimrat . . . angenommen . . . der bloß mit dem Testamente immer zu tun hat . . . und außerdem wird höchstens noch der alte Herr General angenommen . . . der bloß unschuldig und gutmütig immer von der Ferne steht . . . und vom Zusehen genug hat . . .

### Professor Ziegenspeck

Schwerenot . . . wir sind doch gewissermaßen von den Damen eingeladen . . . geben Sie wenigstens doch unsere Karten ab . . .

### Mutter Schwaben

Ach du meine Güte... von den Damen eingeladen... da hätten wir's ja... gar hinterrücks von den Damen eingeladen... gegen den Willen des Vaters... und kommen ihrer gleich fünf... wo vielleicht bloß noch vier Damen auf ledigem Fuße stehen... nu da... der Diener sagt, da machte er sich ja lächerlich von oben bis unten vor unserm gnädigen Herrn... das wär'ne Mode... und außerdem duldet der gnädige Herr so was niemals... draußen bleiben Sie... zugemacht wird... kein Hahn und kein Hund kommt hier 'rein... geschweige gar eine solche Horde feiner Herren... (Sie will gerade das Tor schließen.)

### Zweite Szene

#### Diener Philipp

ruft aus dem rechten Seitenfenster des Hauses  
Schließen Sie das Tor endlich...

#### Mutter Schwaben

Zugemacht wird... (Das Tor ist zugeflogen.)

#### Diener Philipp

aus dem Fenster

Der gnädige Herr will unten vor dem Hause in der Sonne sitzen... kehren Sie also die Blätter vom Plaze weg... (Ab.)

#### Mutter Schwaben

Kehren Sie die Wolken vom Himmel weg... und rufen Sie sich die Engel dazu...

## Dritte Szene

### Diener Philipp

guckt wieder aus dem Fenster

Es klingelt schon wieder... wenn es diese Herren sind, so belehren Sie sie doch endlich...

### Mutter Schwaben

Jawohl... Männer... belehren... du liebe Zeit... wenn die was durchsetzen wollen... gleich fünfse auf einmal... die lassen sich wohl belehren...

### Diener Philipp

Belehren Sie sie trotzdem...

Mutter Schwaben humpelt wieder an das Tor und öffnet neu.

## Vierte Szene

### Professor Ziegenspeck

Da... Sie haben Mühe mit uns... nehmen Sie nur zunächst einen Obolus...

### Mutter Schwaben

Ach... behalten Sie den Dreck... ich sag's Ihnen ja... hier herein kommen Sie doch nicht...

### Professor Ziegenspeck

Wir sind ja doch von den Damen ausdrücklich erwartet...

### Mutter Schwaben

Jawoll... das werden schöne Damen sein... von welchen Damen wollten Sie denn hier erwartet sein...

### Professor Ziegen speck

Fräulein Monika und Fräulein Meta Reuter haben uns Tag und Stunde genau angegeben . . . und haben uns auch ausdrücklich geschrieben . . . wir sollten uns nicht abweisen lassen . . . wenn es auch zuerst im Namen von Herrn Reuter geschehen sollte . . .

### Mutter Schwaben

Und trotzdem wird nichts . . . in dieses Haus kommen Sie heut' nicht herein . . . in diesem Hause herrscht Unfriede . . . die Töchter sind mit dem Vater zerfallen . . .

## Fünfte Szene

### Diener Philipp

blickt wieder aus dem Fenster

Sollten die Herren wirklich von den gnädigen Fräuleins erwartet sein, mögen sie gefälligst unten beim Winzerhause in den Park eintreten . . . und warten . . . hier oben nicht . . . der gnädige Herr will hier in der Sonne sitzen . . . also . . . sagen Sie das . . . (216.)

### Mutter Schwaben

Nu haben Sie's aus dem Munde dieses groben Puffaffen selber gehört . . . also . . . gehen Sie gefälligst um die ganze Parkmauer bis auf die andere Seite . . . und kommen Sie unten beim Winzerhause herein . . . zu wird gemacht . . . (Sie hat das Tor lebhaft geschlossen.)

## Sechste Szene

### Diener Philipp

guckt wieder zum Fenster heraus

Sind die gnädigen Damen im Hause...

### Mutter Schwaben

wieder an den Gartenplatz gehend, den Rechen immer noch in  
der Hand

Sie sind ja im Hause... da können Sie ja nach-  
sehen...

### Diener Philipp

heftig

Ich bin nicht im Hause... ich habe es eilig... (Ab.)

### Mutter Schwaben

Die gnädigen Fräuleins... die sind nicht im Hause  
... ich kann's den gnädigen Fräuleins nicht verden-  
ken...

## Siebente Szene

### Diener Philipp

ist aus der Haustür eilig erschienen

Sagen Sie es... wo sind die gnädigen Damen...  
wenn Sie wissen, daß sie nicht im Hause sind....

### Mutter Schwaben

Wenn sie nicht drinne sind, werden Sie wohl draußen  
sein... ich kann's ihnen nicht verdenken, wenn sie  
jetzt immer das Weiße suchen...

**Diener Philipp**

Reden halten, das ist Euer Laster . . .

**Mutter Schwaben**

Natürlich weiß ich's, wo die gnädigen Fräuleins wieder hin sind . . .

**Diener Philipp**

Da sagen Sie es . . .

**Mutter Schwaben**

Auf dem Kirchhofe sind sie . . . die ganze Husche . . .

**Diener Philipp**

Unser gnädiger Herr paßt den gnädigen Damen wohl jetzt nicht mehr . . . da möchten sie sich wohl für ihre Geheimtuereien die Mutter ausgraben . . . (Im Begriff zu verschwinden.)

**Mutter Schwaben**

dem Diener nachrufend

Lüderjan . . . Keßer . . . verhöh'n' du die Frommen . . . sie stehen auf dem Muttergrabe . . . sie beten . . . (Sie kehrt sich wütend ab und beginnt erregt die Blätter um den Tisch zu rechen.)

**Achte Scene**

Die Haustür hat sich sogleich wieder geöffnet, und Diener Philipp erscheint wieder.

**Diener Philipp**

Fort jetzt, Here . . . der gnädige Herr kommt . . .



## Mutter Schwaben

erschrocken und scheu, jezt mit verstohlenem Blick nach der Haustür  
sofort gegen die linke Tür humpelnd

Jesus, Jesus... hier muß jezt jeder vor jedem ge-  
radezu auf der Hut sein... und dabei warten jezt  
unten auf einmal fünf feine Herren... (Ab.)

## Neunte Szene

Vom sorglichen Blicke des Dieners Philipp gehütet, erscheint  
Herr Reuter am Stocke.

### Herr Reuter

geht langsam bis zu seinem Lehnstuhl am Tische

Jawohl... so ist es... meine Töchter... meine  
geliebten Töchter... meines einsamen Alters süße  
Freude... meines einsamen Lebens tröstender, hei-  
lender Balsam... jaaa... wie ich meine Geliebte  
verlor, war sie auch jung wie eine Pfirsichblüte  
... kostbar... kaum die Mitte der Zwanzig war hin  
... da war ich schon einmal jäh verlassen... da wuchs  
eine auf... und noch eine auf... und noch eine auf  
... fünf wuchsen auf... jede wieder ein Stück von  
ihr... jezt bin ich wieder verlassen und einsam...  
Philipp... Philipp...

### Diener Philipp

Herrn Reuter in den Lehnstuhl hüllend

Gnädiger Herr...

### Herr Reuter

Meinst du mich... oder meinst du Gott...

### Diener Philipp

Herr Reuter wollten mich, glaube ich, um etwas fragen...

### Herr Reuter

Nein, nein, nein, nein... ih Gott bewahre... was hätte ich dich in meiner jetzigen Lage noch fragen wollen... ich habe Fiasko gemacht... ich seh' es jetzt selber... siehst du, Philipp... die schönen Aftern hat Gott gemacht... und mir hat er zornige Töchter gegeben...

### Diener Philipp

Ich weiß eigentlich nicht, gnädiger Herr... oh gewiß... die gnädigen Fräulein Töchter sind jetzt aufs äußerste zurückhaltend... ja... ich begreife es auch nicht...

### Herr Reuter

Verschlossen ihre Schränke... zerrissen in tausend unlesbare Fetzen die Briefe in ihrem Papierkorb... verschlossen die Herzen... und damit verschlossen für mich mein altes Glück...

### Diener Philipp

Wie meinen das der gnädige Herr...

### Herr Reuter

Ich habe im Leben niemals g e m e i n t... es handelt sich bei einem Manne wie mir immer um unverrückbare, klare Überzeugungen... meinen tun nur die dummen Menschen... merk' dir das, Philipp... ich bin tief unglücklich, lieber Philipp...

### **Diener Philipp**

Das haben der gnädige Herr im Leben schon oft behauptet... und es ist immer wieder ein Aufschwung gekommen...

### **Herr Reuter**

Nein... ich sehe es ein... ich habe die Töchter nur von mir getrieben... mich sehen sie nicht mehr... mich lieben sie nicht mehr... der Morgen kommt, sie küssen mich nicht mehr... der Abend kommt, sie gehen wie liebliche Henkelkrüge eng ineinander gehängt... ein Herz, eine Seele... sie rufen nachts nur heimlich ins Tal... und horchen aufs Echo... mich sehen sie nicht mehr... Philipp... Philipp... ich bin erschüttert... ich traue mich gar nicht mehr weiter zu leben... bisher waren sie ihrem Vater kindlich ergeben... jetzt sind sie Nonnen...

## **Zehnte Szene**

In diesem Augenblicke kommen die fünf Mädchen, eine hinter der andern, in der Reihe: Minka, dann Milka, dann Meta, dann Monika, dann Margit. Sie wollen eigentlich mit gesenkten Häuptern gleich zur Haustür gehen.

### **Margit**

sieht zum Herrn Reuter auf wie scheu und sagt leise und scheu  
Da ist auch Papa...

### **Alle**

gehen nun vor sich hinblickend wie Nonnen zu ihm heran. Eine  
Jede sagt im gleichen, verhaltenen Tone

Guten Tag... unser Vater...

**Herr Reuter**

starrt sie fragend an

Guten Tag ... meine Töchter ...

Alle gehen nun wieder vor sich blickend wie Nonnen zur Haustür und verschwinden ins Haus.

### Elfte Szene

**Herr Reuter**

Philipp ... Philipp ...

**Diener Philipp**

Die Damen kommen eben vom Grabe der Mutter ...

**Herr Reuter**

Philipp ... Philipp ... sie haben jetzt auf alles verzichtet ...

### Zwölfte Szene

In diesem Augenblick wird die linke Tür von neuem aufgetan, und **General Bulke** kommt mit kurzen, trippelnden Schritten, während der Diener mit dem Bukett von ferne stehen bleibt.

Erst wie er bis zum Tisch heran ist, redet er

Weinen Sie etwa ...

**Herr Reuter**

gereizt

Nein ... weinen ... durchaus nicht ...

**General Bulke**

Dann machen Sie jedenfalls ein Gesicht wie von Stein ... als wenn Sie nicht rechts und nicht links

mehr wüßten ... und sind doch ein siebenzigjähriger Weiser ... Sie bringen das Alter in Mißkredit ...

### Herr Reuter

erhebt sich hastig, seine Decke mit ergreifend

Nein ... Philipp ... Philipp ... führ' mich hinein ... das Unglück verfolgt mich ...

### General Bulke

Sie haben doch einmal nach der Entfagung des Klosters getrachtet, da sollten Sie wenigstens jetzt mit ihren Siebenzig nicht so aufbrausend sein ...

### Herr Reuter

Aufbrausend ... gar nicht ... ich bin in Kummer ... ich bin nur zermartert ... ich habe fünf Töchter ... Salzsäulen sind sie jetzt geworden ... und Sie kommen ewig noch trotzdem immer wieder mit Ihrem Rosenbukett ... (Er tritt in Entrüstung am Arme des Dieners Philipp, den er ein wenig mit sich reißt, wieder ins Haus.)

## Dreizehnte Szene

### Mutter Schwaben

guckt dabei schon durch eine Ritze der linken Thür und ruft

Philipp ... Philipp ...

### Diener Philipp

beim Verschwinden rückgewandt

Nein ... ganz unmöglich ... (Die Haustür hat sich hinter ihm geschlossen. Hinter der Mutter Schwaben die Thür links. Aber man hört hinter der linken Thür graßig ihre Stimme.)

### **Die Stimme der Mutter Schwaben**

Versuchen Sie's selber . . . lassen Sie sich erst ordentlich auf die Schnauze schlagen . . . (Die Tür geht sofort wieder auf. Man sieht die Mutter Schwaben rückwärts tretend noch immer jemanden abwehrend) ich sag's Ihnen ja . . . unser gnädiger Herr ist ein für allemal mit den Töchtern zerfallen . . . die sind jetzt Nonnen . . .

### **Vierzehnte Szene**

In diesem Augenblick erscheinen in der Tür Professor Ziegenspeck, Dr. von Krauß, Dr. Posnansky, Dr. Rottbauer, Vikar Hirche, alle dunkel und in hohen Hüten. Verhärmt aussehend. Oben auf der Mauer rechts ist wieder der Jüngling erschienen, halb unsichtbar und von den andern ganz ungehört. Gleichzeitig kehrt aber auch Herr Reuter aus dem Hause erregt wieder.

#### **Professor Ziegenspeck**

Lassen Sie uns jetzt endlich den Weg frei . . . liebe Frau . . . Ihre treue Wachsamkeit macht Ihnen allerdings alle Ehre . . . oh . . . da ist ja der Herr Generalkonsul schon selber . . . ergebenster Gruß, Herr Reuter . . .

Die andern vier Herren sind nun mit abgenommenen Hüten komplimentierend und zögernd auch hereingetreten.

Herr Reuter mit langem Gesicht nur scheu die Herren betrachtend.

#### **Dr. von Krauß**

Bitte . . . vergeben Sie uns, Herr Generalkonsul . . .

#### **Herr Reuter**

Der Generalkonsul liegt längst in China begraben . . . und China ist fern . . .

**Dr. Pożnanski**

Sie erkennen uns nicht, Herr Reuter ...

**Herr Reuter**

Nein ... ich erkenne Sie nicht ... ich will nichts erkennen ... was wollen Sie hier ... zu wem wollen Sie hier ...

**Dr. von Krauß**

Bitte ... vergeben Sie uns, Herr Reuter, daß wir in Ihre hochummauerte Burg ... oder besser in dieses Heiligtum überhaupt hineinzudringen wagen ... aber ... Fräulein Monika ...

**Herr Reuter**

ihn unterbrechend

Sie drängen sich hier in kein Heiligtum ein ... hier ist nichts zu hoffen ... wo nur ein verlassener Vater noch wohnt ... wo nur ein verlassener Vater noch wohnt ...

**Professor Ziegenspeck**

Der Tausend ... (In der Verlegenheit wendet er sich zum General, sich vorstellend) Professor Ziegenspeck ...

**Dr. von Krauß**

ebenfalls

Dr. von Krauß ...

**Dr. Rottnauer**

ebenfalls

Dr. Rottnauer ...

**Dr. Pošnansky**

ebenfalls

Dr. Pošnansky ...

**Vikar Hirche**

ebenfalls

Vikar Hirche ...

**General Bulke**

mit großen Augen die Herren von oben herab anstarrend  
General Bulke ... einstiger deutscher Malersmann  
... und Globetrotter ... der in Mexiko tolle Kriegsfahrten tat ... und sein Diener Gregor ... immer mit dem obligaten Rosenbukett ...

**Herr Reuter**

Nein, nein, nein ... was wollen Sie hier ... ich erkenne Sie nicht ...

**Dr. von Krauß**

Gott ja ... leider, verehrter Herr Reuter ... wir fühlen wohl, daß wir recht zur Unzeit in diese paradiesische Fülle und Freude hereinbrechen ...

**Herr Reuter**

In gar keine paradiesische Fülle und Freude brechen Sie ein ... nur in Kummer und Sorge eines alten Vaters brechen Sie ein ... nur wo ein verlassener Vater wohnt, brechen Sie ein ...



## Fünfzehnte Szene

Margit erscheint, guckt scheu aus der Haustür. Winkt Philipp.

**Diener Philipp**

Jawohl... was befehlen das gnädige Fräulein...

**Margit**

Geleiten Sie Papa doch lieber hinein...

**Diener Philipp**

Herr Reuter... das gnädige Fräulein wünscht Sie zu sprechen...

**Margit**

tritt freundlich und stutzig aufgereckt heraus

Papa... du bist wirklich nicht recht bei Troste... wie du wieder bist...

**Herr Reuter**

Zu wem wollen denn diese fünf Männer hier...

**Margit**

Papa... bitte... sei doch still...

Die fünf Herren sehen hoffnungsfreudig auf Margit.

**Margit**

ganz spröde

Herr Professor Ziegenspeck... nicht... Herr Dr. von Krauß... Herr Dr. Rottbauer... Herr Dr. Posnansky... oh Gott... Herr Vikar Hirche... (Unterdessen sind Monika, Meta, Milka und Minka scheu in der offenen Tür erschienen) Schwestern... so kommt doch... Monika... Meta...

Monika und Meta sind ebenso scheu und spröde ein paar Schritte vorgetreten.

## Monika

Jetzt sind sie gekommen, wie sich's gebührte . . .

## Professor Ziegenspeck

in Verlegenheit

Ja . . . ein wenig ist doch die Lage heut schwer . . . verehrter Herr Reuter . . . meine verehrtesten Damen . . . solange sich der Kirchturm vor der Unschuld und Reinheit eines Mädchens beugt, soll kein Mann es auch nur wagen . . .

## Dr. von Krauß

Nein . . . ganz gewiß . . . niemals sollte ein Mann von Liebe und Ehe anders sprechen, als ob gleich fünf keusche, züchtige, junge Mädchen auf einmal neben ihm in einem verdeckten Boote saßen, die der geringste Hauch von roher Manneempfindung einfach töten müßte . . .

## Dr. Rottnauer

heimlich

Teufel auch . . . Dr. von Krauß . . . machen Sie wenigstens jetzt keine Wippchen . . .

## Dr. von Krauß

halblaut

Ich denke nicht dran . . . Sie wissen es selber . . . mir sind die Wippchen seither vergangen . . . (Allgemeine Verlegenheitspause.)

## Meta

halb für sich

Ich könnte weinen vor Zorn . . . eine jede von uns konnte eine glimmende Kerze wieder zur Flamme anblasen . . . so arglos dachten wir damals über die

Männer... fortlaufen möcht ich lieber... und gar nichts erst sagen... nein... ich überwinde mich gerade... ich freue mich sehr, daß Sie endlich kommen...

**Monika**

Sie wissen ja jetzt auch ganz klar, daß wir enterbt sind... daß wir ganz arme Mädchen sind...

**Margit**

Oh Gott... nein, Schwestern...

**Monika**

entrüstet

Ich leide auch...

**Meta**

Bitte, sagen Sie jetzt nur Papa ganz offen, weswegen Sie gekommen...

**Monika**

Ja... sprechen Sie nur zu Papa ganz deutlich, weswegen Sie kommen...

**Professor Ziegenspeck**

Verlangen Sie von uns, was Sie wollen... wir knien gern nieder...

**Dr. von Krauß**

Wir büßten seither in Sack und Asche...

**Dr. Poznansky**

Wir sind der Sünde voll geständig...

**Dr. Roffnaner**

Wir sind zerknirscht... wir kommen als Büßer...

**Vikar Hirche**

Oh... erwägen Sie es, verehrteste Damen... im Himmel wird mehr Freude sein über einen Sünder, der Buße tut, als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen...

**Monika**

Das mag für die Engel im Himmel gelten... für junge Mädchen gilt das nicht...

**Margit**

Nein, Mo... nein, Me... da redet doch endlich vernünftig... das ist der Schwestern schreckliche Lust zu Abenteuer... denk' dir, Papa... du hast es ja selber schon geahnt... die Herren hatten uns freundliche Briefe geschrieben, wir möchten ihnen die im Seebade gegen uns Frauen begangenen Sünden einfach vergeben...

**Monika**

Oh gewiß... Sie sind jetzt gekommen... erkennen die Schuld... und werfen sich nieder... das erkenne ich an...

**Meta**

Nein... ich bleibe fest...

**Monika**

Weich bin ich auch nicht... nein... ganz gewiß nicht... ich will nicht weich sein...

**Meta**

Wer ein Weib beleidigt, dem vergebe ich niemals...

### Monika

Auch ich will nur hart sein... ich begehre nur Rache...

### Margit

in Verlegenheit

Papa... du machst dir von dem harten Sinn der Zwillinge gar keinen Begriff... nein... das ist zu frech... wie eigensinnig und boshaft die sind... (Herr Reuter ist bereits vor sich hinstarrend und in sich hinein horchend zum Lehnstuhl gegangen und mall wieder Krügel in den Sand.) da will ich beherzt sein wie eine Mutter... vergeben ist Ihnen in aller Namen... das sage ich jetzt... (Herr Reuter senkt tief, legt sich zurück, schließt die Augen und winkt ab. Margit mit halblauter Stimme) es war heute ein zu schlimmer Tag... es traf sich heute zu viel zusammen... Sie sehen es selbst... Papa muß jetzt ruhen...

### Professor Ziegenpeck

sanft Sprechend

Wir sehen es... leider... (Resolut aber halblaut) topp... Sie Gütige... Sie sagten etwas wie eine Mutter... wollen uns die Sache nicht so bitter machen, wie sie Ihre verehrten Schwestern uns eintränken wollen... obwohl uns vollkommen recht geschieht... nehmen Sie uns die böse Spinne vollends von unserm Gesicht... das Maul redet... aber der Mensch kennt sein Inneres meist selber nicht... er entdeckt es erst in seinem brennendsten Gefühle...

### Dr. von Krauß

Ja... da reden die Leute immer, die schönste Schönheit wäre das Gold... das Gold verblühte nicht...

das Gold legte nicht ein, ehe hundert und tausend Jahre vergehen... das ist auch so ein blöder Menschenwahn... eben, es verblüht nicht... es blüht auch nicht... nur was blüht, ist Leben... nur was blüht, ist schön... nur was blüht, hat Schicksal...

**Dr. Rottbauer**

Ach... reden Sie nur nicht erst wieder lang und breit... alle Theorie ist Vorzimmerweisheit... die Tyrannen in dieser Welt sind und bleiben... der Haß... aber vor allem die Liebe... das haben wir, dächt' ich, jetzt gründlich erfahren... und stehen blamiert...

**Vikar Hirche**

Und büßen hart... und sehnen uns nach Erlösung...

**Margit**

Was soll ich da sagen... (Unwillig) Mo... und Me... da muß ich wohl sagen: Auf Wiedersehen...

Die Herren, im Begriff zu gehen, ziehen sich mit zögernden Komplimenten zurück.

**Margit und Milka**

stehen stuhlig und spröde und sagen halblaut  
Auf Wiedersehen... auf Wiedersehen...

**Monika**

zögernd

Ja... gebeffert sind sie... das fühle ich auch...

**Meta**

Sie flehen demütig um Gnade...

**Monika**

stutzig und spröde

Dann meinetwegen . . . auf Wiedersehen . . .

**Meta**

ausgelassen

Hahahaha . . . meinetwegen . . . auf Wiedersehen . . .

Die Herren verschwinden jetzt komplimentierend durch die Tür.

## Sechzehnte Szene

Herr Reuter sitzt in seinem Lehnstuhl und bricht in drolliges Lachen aus.

**General Bulke**

Ja . . . da feiert ja Ihre Gesinnung einmal einen wahren Triumph . . . heiliger Rauch . . . (Er macht den Mädchen ein tiefes Kompliment.)

**Alle Fünfe**

durcheinander

Auf Wiedersehen, lieber Herr General . . . auf Wiedersehen, lieber Herr General . . .

**Der General**

Führe mich heim, Herr Diener Gregor . . . (Der General vom Diener geführt, der das Rosenbukett in der Hand trägt, verschwindet jetzt durch das rechte Tor.)

## Siebzehnte Szene

Herr Reuter bricht von neuem in drolliges Lachen aus, offenbar ganz für sich in Gedanken.

**Margit**

halblaut zu Minka

Papa ist ganz weich jetzt...

**Minka**

flüsternd

Ich sag es ihm jetzt...

**Herr Reuter**

gütig

Eure Mutter war auch wie vom Morgentau leuchtend... ich sehe sie immer mit einer Rose in ihrer rechten Hand vor mir stehen... so jung wie ihr jetzt...

**Margit**

winkt dem Diener Philipp, so daß er sich sogleich zurückzieht.  
Wie der Diener verschwunden ist

Vater... liebst du uns noch...

**Herr Reuter**

sie mit langem Gesicht betrachtend

Ich liebe euch zärtlich...

**Milka**

flüstert Minka zu

Sag' es Papa jetzt...

**Monika**

Hahahaha... Rache ist süß... ich bin wie erlöst... das war ihnen recht... das war die Strafe... ich bin ordentlich stolz jetzt auf Frauenwürde...



**Meta**

Das gebot durchaus unsre Frauenwürde ...

**Milka**

Ne ... du sollst schweigen ...

Alle gehen jetzt, Minka in der Mitte, sie gleichsam strahlend  
Herrn Reuter vorführend.

**Margit**

Papa ... sieh sie an ...

**Minka**

hält ihm kindlich den Ring an der Hand hin  
Sieh, lieber Vater ...

**Herr Reuter**

versunken in ihren Anblick

Ja, ja ... der Goldring ... liebt auch ihr den alten,  
gebrechlichen Vater ...

**Alle**

wie aus einem Munde

Ach, Papa ... wir lieben dich zärtlich ...

**Herr Reuter**

noch immer versunken in Gedanken

Und du hast den Goldring an deinem Finger ... hier  
ist auch meiner ...

**Margit**

Vater ... Mink liebt einen Jüngling ...

**Minka**

Vater ... ich liebe einen Jüngling ...

**Milka**

Wir sind so fröhlich ...

**Alle**

durcheinander

Wir sind so fröhlich ...

**Monika**

zu M i n k a flüsternd

Gottlob ... dort sieht er ja schon auf der Mauer ...

**Meta**

winkend

Gottlob ... Gottlob ...

**Milka**

ihm entgegenlaufend

Komm doch, Gottlob ... komm doch, Gottlob ...

## Achtzehnte Szene

Der Jüngling ist kurz von der Mauer gesprungen und kommt zögernd nahe.

Alle fünf Mädchen treten beiseite, um ihm eine Gasse zu lassen und betrachten ihn von der Seite mit leuchtendem Staunen.

### Der Jüngling

Ja ... ich sah fünf Männer zu euch ins Tor gehen ... da hab' ich mich auf die Wacht gelegt ... nun also ... frisch auf, zum fröhlichen Jagen ... na wenn ihr's erlaubt ... (Er geht auf den alten Herrn zu) ich bin kein Dornbusch und kein Stein ... und auch kein fetter Weizengrund ... nämlich ... taugen mag ich nie viel, Herr Reuter ... aber auf den Kopf gefallen bin ich auch nicht ...

## Minka

Papa ...

### Herr Reuter

Jaaa ... jung und gerade ...

### Der Jüngling

Ach Gott ... ich möchte mich so furchtbar gern vor Ihnen rühmen ... aber hauptsächlich, weil ich es richtig zuwege gebracht habe, dieses Rebhuhn ein einziges Mal wenigstens so lange von seiner Verwandtschaft zu trennen, bis ich ihm rasch sagen konnte, daß ich es unbedingt heiraten müßte ...

## Margit

Papa ...

### Herr Reuter

Ein alter Mann, wie ich bin, ist nur noch ein dürrer Ast, auf einem Waldwege aufgesammelt ... manchmal treibt er doch wieder Sprosse ... und wird wieder grün ... in einer Minute ... da redet nur weiter ...

### Der Jüngling

Herrlich ist das, daß Sie ein solcher Sonderling sind ... und daß Sie Ihre Töchter enterbt haben ... da weiß man doch wenigstens ganz klar, daß man nicht etwa noch zur Hälfte einen Goldsack mit umarmt, wenn man seine Geliebte umarmt ... ich sage Ihnen, Herr Reuter ... ach ... das ist ja ganz unsagbar, was das heißt, wenn ein Anderer so fest an einen glaubt ... und wenn es noch dazu ein so entschlossenes Mädchel ist ... da wächst ein Mensch in zwei Tagen auf wie ein Birkenstrauch, den der Frühlingsregen über-

rieselt ... und treibt auf einmal tausend Sprosse und Blüten ... und wer weiß was ... ich glaube, seit Mink mich liebt, ist mir etwas Grünendes, Blühendes auf meiner Haut hervorgesproßt ... jedenfalls komme ich mir wie ein Maibaum vor, der mit allen Fasern fröhlich im Winde flattert ... ja ... das ist natürlich alles nur Schwärmerei ... die Hauptsache ist, daß der Mensch Ideen hat ... und dann, daß er Kraft hat, hinter der Idee her zu sein wie der Schweifhund hinterm Hasen ... entschuldigen sie nur das dumme Beispiel ... ich gehe nämlich furchtbar gern auf die Jagd ... aber kühn und klar bin ich immer gewesen ... Hindernis beugt mich nie ... ich habe mich niemals bedacht, auch über die höchsten Mauern zu klettern, wenn sie mir im Wege standen ... das können Sie mir glauben ... und wenn Sie mir nicht glauben, schadet das ja heut auch nicht das Geringste ... auf Sie kommt es ja eigentlich gar nicht an ... Sie will ich ja doch nicht heiraten ... der Kern ist doch, daß Mink und ich felsenfest aneinander glauben ... wir Beide, Mink und ich ... das ist doch jetzt die Pointe ... wir bedeuten heute eine lebendige Eins ... die kann niemand mehr in Stücke zerreißen ... die werden also auch Sie selbst mit dem berühmtesten Türkensäbel nicht mehr in die berühmten zwei Hälften auseinander schneiden können ... die dann so glatt zur Rechten und zur Linken herabfinken ...

Herr Reuter

Na ja ... so habe ich mir die Sache gedacht ...

Monika

Papa ... da rede doch ...

### Margit

Papa ... gefällt er dir denn ...

### Meta und Milka

fast gleichzeitig

Gefällt er dir auch so gut wie uns allen ...

### Herr Reuter

mit seinem langen Gesicht

Jaaa ... der gefällt mir ... der junge Mann ist nicht wacklig wie eine Wetterfahne ... der hat eher Anlage zu einem Kirchturme ... einstweilen hat er mir jedenfalls eine unbarmherzige Rede gehalten ...

### Der Jüngling

Gott sei Dank ... wenn sie ihre Wirkung getan hat ... ich habe mir die Worte nicht groß überlegt ... ich habe die Hauptsache meinem hohen Genius überlassen ... der hat mich schon manchmal sicher über den Schlammfad geführt ...

## Neunzehnte Szene

In diesem Augenblick tut sich die linke Tür wieder auf und Herr **Ottbernhufen** erscheint, Überzieher überm Arm, Hut und Stock in der Hand. Er bleibt sofort erstaunt stehen  
Aaah ...

### Herr Reuter

Jaaa ...

### Herr Ottbernhufen

Natürlich, natürlich ...

### Herr Reuter

Sie sehen hier eine Familienszene . . .

### Herr Ottbernhufen

Ja, ja, ja . . . das weiß ich alles . . . das weiß ich alles  
. . . das bringt so das Leben schließlich doch mit sich . . .  
natürlich . . . natürlich . . . (Alle staunen ihn lachend an)  
wie steht es denn aber da mit dem Testamente . . .

### Alle fünf Mädchen

durcheinander. Indem sie nun kindlich und fröhlich in Herrn  
Reuter einstürmen

Papa . . . Papa . . . nein doch, Papa . . . laßt doch nur  
ja das Testament . . . um Gottes willen, Papa . . . ihr  
zankt euch sonst wieder . . .

Der Vorhang fällt







281-  
812702

PT Hauptmann, Carl Ferdinand  
2615 Maximilian  
A96R4 Die Rebhühner  
1916

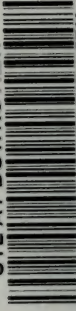
PLEASE DO NOT REMOVE  
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

---

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

---

UTL AT DOWNSVIEW



D RANGE BAY SHLF. POS ITEM C  
39 13 10 15 12 022 1